



# 2018

FREISINGER  
JAHRES  
SPIEGEL

# FREISINGER JAHRES SPIEGEL

INFORMATION DER STADT FREISING  
FÜR DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER







Seite	THEMA
3	Vorwort
4	Kurzberichte
5	Flughafen
6-7	Bauen und Wohnen
8-12	Innenstadt
13	Wärmenetz
14-15	Sanierung Asamgebäude
16-17	Westtangente
18-19	Isarregion & Ampertal
20	Ampelsteuerung
21	Mobilitätskonzept
22-23	Freisinger Erlebnis Schwimmbad
24	Sportentwicklung
25	Senioren
26-27	Freising informiert
28-29	Kulturleben
30	Fliegendes Museum
31	Tourismus
32	Stadtkapelle
32	Stadtheimatpfleger
33-34	Universitätsstadt Freising
35-37	Stadtjugendpflege
38-39	Stadtfinanzen
40	Friedhöfe
41	KiTa Wetterstein
41	Grüne Hänge Fotowettbewerb
42	Städtepartnerschaften
43	Fürstendamm
44	Impressum

**Hinweis:**

Aus Platzgründen und um die Lesbarkeit zu verbessern, ist bei den Beiträgen des Jahresspiegels auf die sprachliche Aufgliederung in die männliche und weibliche Form verzichtet worden. Es sind immer Angehörige aller Geschlechter gemeint.

**Titelbild:**

**Mohrenbrunnen am Fürstendamm.** Er wurde um 1700 im Stil des Barocks geschaffen und im Domhof aufgestellt. Die 2,10 Meter hohe Statue, die aus einem Füllhorn Wasser speit, kam nach der Säkularisation in Besitz der Stadt Freising und erhielt 1901 unterhalb des Dombergs am rechten Moosachufer ihren heutigen Standort und als Unterbau eine Felsformation. 1993 wurde die Marmorfigur durch eine Kopie aus istrischem Kalkstein ersetzt. Der Mohr findet sich auch im Wappen des Erzbistums München und Freising, das mit der bevorstehenden Weiterentwicklung und Neugestaltung des Dombergs einen wichtigen Beitrag für die Aufwertung der Altstadt leistet.

## Liebe Freisingerinnen und Freisinger,



es rührt sich richtig was in Freising – und das dürfen Sie wörtlich nehmen: In der Innenstadt wird das defekte Leitungsnetz im Untergrund erneuert, Platz für eine nachhaltige Wärmeversorgung geschaffen und mit der barrierefreien Pflasterung die Altstadt als attraktiver Lebens- und Erlebnisraum für alle gestärkt. Und mittendrin: das Asamgebäude, in dem die Grundsanierung für eine Umgestaltung als Bürger- und Kulturzentrum vorangetrieben wird. Eine Straßen- und Tunnelbaustelle prägt das Bild im Westen Freising, um das innerstädtische Verkehrsnetz spürbar zu entlasten. In Lerchenfeld entsteht unterdessen unser neues Erlebnisbad „fresch“.

Diese Zukunftsprojekte verlangen einen langen Atem, ganz besonders für die direkt Betroffenen. Ein Stück des Weges ist schon geschafft: In den fertiggestellten Abschnitten der Innenstadt erleben wir bereits die positiven Auswirkungen, von den Fortschritten beim Bau der Westtangente haben sich fast 10.000 Besucherinnen und Besucher am „Tag des offenen Tunnels“ überzeugt und mit Vorfreude erwarten wir zum Jahresende 2018 die Eröffnung des Kombibads. Unser Ziel, allen Generationen ein lebenswertes Umfeld zu bieten, nimmt Schritt für Schritt Gestalt an.

Besonders unseren Kindern wollen wir einen guten Start ermöglichen und Eltern mit einem hochwertigen Betreuungsangebot zur Seite stehen. Daher investiert die Stadt seit Jahren in den Neubau von Kindertagesstätten – das jüngste Projekt am Wettersteinring steht kurz vor dem Abschluss. Große Probleme bereitet es uns jedoch, qualifiziertes Personal zu gewinnen, insbesondere für die Kinderhorte. Der Fachkräftemangel ist gravierend und betrifft den gesamten Großraum München. Von der Bayerischen Staatsregierung erhoffen wir uns Initiativen, den Beruf als Erzieher/-in und Kinderpfleger/-in aufzuwerten und mit dem Ausbau von Ganztagesklassen zusätzliche Angebote

für die pädagogische Betreuung und Förderung zu schaffen. Am Herzen liegt uns ebenso die ältere Generation. In der Stadtverwaltung wurde eine Stelle für die Koordination der Seniorenarbeit eingerichtet, um mit ganz konkreten Aktivitäten die Lebensbedingungen für unsere älteren Mitbürger zu verbessern.

Über diese und viele weitere Themen informiert der „Freisinger Jahresspiegel“ in seiner sechsten Auflage. Mehrere Beiträge beschäftigen sich mit einer globalen Zukunftsfrage: Wie können wir die erforderliche Mobilität sicherstellen und dabei umweltverträgliche Alternativen zum ständig wachsenden Individualverkehr anbieten? Daran arbeiten wir als Stadt und auch mit unseren Nachbargemeinden.

Ich freue mich, wenn wir Sie mit dem neuesten Jahresspiegel für unsere Aktivitäten interessieren können, und wünsche Ihnen eine spannende, kurzweilige Lektüre.

Herzliche Grüße

Tobias Eschenbacher  
Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Freising



## Geschenke mit Herz

Sensationelle Hilfsbereitschaft: Die internationale Hilfsorganisation „humedica“ erhielt an Weihnachten 2017 besondere Unterstützung durch Freising als Partnerstadt. Weit mehr als 1.000 Menschen, darunter zahlreiche Kinder und Jugendliche, beteiligten sich am Familienfest auf dem Marienplatz und füllten den humedica-Lastwagen mit für Kinder in Not bestückten Päckchen. Kindergartenkinder zogen einen riesigen Leiterwagen mit liebevoll verpackten Schachteln hinter sich her und überreichten sie als „Geschenke mit Herz“ – mit leuchtenden Augen. Auch unzählige Privatpersonen hatten Schuhkartons mit nützlichen Dingen und netten Aufmerksamkeiten gefüllt. Ein beeindruckendes Bild gab die Menschenkette ab: Etwa 400 Schüler und Lehrkräfte reichten vom Dom-Gymnasium bis zum Marienplatz die Päckchen weiter. Zum überragenden Erfolg trugen die Musikschule und Freisinger Künstlergruppen bei, alle verzichteten auf eine Gage. Freising hat an diesem Abend ein großartiges Zeichen der Solidarität gesetzt und dazu beigetragen, Kindern vor allem in Osteuropa eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Allen Mitwirkenden sei herzlich gedankt.



Von Hand zu Hand werden die Weihnachtspäckchen für die humedica-Aktion für Kinder in Osteuropa weitergereicht.

## Engagierte Jugend

Erfolgreiches Projekt des Jugendstadtrats: Eine kunterbunte Bildergalerie begleitet die Passanten auf ihrem Weg durch die Unterführung zwischen Innenstadt und Lerchenfeld. Wirkte der Fußgänger-tunnel vorher doch ein wenig unheimlich, hat er mit den bemalten Wänden seit Oktober 2017 einen fröhlichen Charakter. In die Umsetzung ihrer Initiative investierte der Jugendstadtrat mehr als ein Jahr. Eine Ausschreibung für die Malaktion wurde durchgeführt, interessierte Künstler eingeladen und aus den zahlreichen Vorschlägen ein Konzept entwickelt. Schließlich gestalteten 27 Einzelpersonen und vier Gruppen in unterschiedlichen Maltechniken die Wandplatten und schufen eine sehenswerte Kunstgalerie. Statt schnellen Schritts den ehemaligen Bahnposten 15 zu unterqueren, halten Fußgänger jetzt gerne bewundernd inne. Mittlerweile machen sich die jungen Leute schon für die nächste Verschönerungsaktion stark: die Bemalung von Stromkästen.



Hingucker im Untergrund: Der Jugendstadtrat hat am Bahnposten 15 die tristen Wände neu und bunt gestaltet.

## Ausgezeichnete Athleten

Feuerwerk sportlicher Höhepunkte: Herausragende Leistungen der Freisinger Sportler und ebenso das außerordentliche Engagement der Vereinsfunktionäre würdigt die Stadt alljährlich bei einer Veranstaltung, die viel mehr ist als ein Ehrenabend. Gemeinsam mit dem Stadtverband für Sport wird eine bunte Gala präsentiert mit Aufzeichnungen, atemberaubenden Darbietungen und mit animierender Tanzmusik. Im Mai 2018 ging dieser gesellschaftliche Höhepunkt im Sportjahr bereits zum 20. Mal über die Bühne. In diesem großen Rahmen möchte die Stadt den Ehrenamtlichen öffentlich danken für ihren Einsatz und ebenso den Sportlern, die Meistertitel eingeehmt und Medaillen bei Titelkämpfen abgeräumt haben, die verdiente Anerkennung erweisen.

Fotos: Stadt Freising (3)



## Sorge um die Luftqualität

Während die Hinhaltenaktik um den Bau einer dritten Start- und Landebahn am Flughafen München weitergeht – zuletzt wurde von der Staatsregierung eine Entscheidung nach den Landtagswahlen im Oktober 2018 angekündigt – beschäftigen Freising und die gesamte Region die schädlichen Umwelteinwirkungen. Die Belastung mit Ultrafeinstaub hat jetzt die Fluglärmkommission aufgegriffen.

Für den Flughafen München (MUC) ist wie bei anderen deutschen Verkehrsflughäfen eine Fluglärmkommission (FLK) eingerichtet, um die Aufsichts- und Genehmigungsbehörden bei Maßnahmen zum Schutz gegen Fluglärm und gegen Luftverunreinigungen zu beraten. Für diese Kommissionen gibt es einen gesetzlichen Auftrag. Vertreten sind in der Münchner FLK Kommunen, Behörden, Institutionen und die Flughafen München GmbH. Mindestens zwei Mal im Jahr trifft sich das Gremium. Diskutiert werden zum Beispiel Abweichungen von den genehmigten Flugrouten, Lärmschutzbeschwerden oder die aktuelle Verkehrsentwicklung am Airport. Die Beratungen fließen in behördliche Entscheidungen ein, wobei die zuständigen Ämter auch abweichende Entscheidungen treffen können.

### Ultrafeinstaub in der Flughafenregion

Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher ist in der FLK engagierter Interessenvertreter Freising. In der 59. Sitzung im Juli 2017 wurde er zum neuen Vorsitzenden gewählt und hat damit den Berglerner Altbürgermeister Herbert Knur abgelöst, der nun sein Stellvertreter ist. Die Fluglärmkommission hat mittlerweile einen neuen Internetauftritt, der über den Auftrag des Gremiums oder die Ansprechpartner informiert. Zentrales Thema der Beratungen im Juli 2017 war die Belastung mit Ultrafeinstaub im Umland des Flughafens. Eingeladen hatte die FLK den Bürgerverein Freising zur Vermeidung von Lärm- und Schadstoffbelastungen (BV). Auch zwei Experten auf diesem Gebiet stellten ihre Messergebnisse vom Flughafen Frankfurt vor.

Der BV führt schon länger UFP-Messungen (UFP = ultra fine particles) im Münchner Flughafenumland durch. Die Forschung hat sich mit diesen beinahe gasförmigen Partikeln bislang wenig beschäftigt und macht keine Angaben, wo die Grenze des Zumutbaren für den Menschen zu ziehen ist. Allerdings zeigt es sich bei Messungen an anderen Flughäfen, dass diese ultrafeinen, hochtoxischen Teilchen kilometerweit durch die Luft getragen werden – abhängig von Windstärke und -richtung. Sie können in den Körper und sogar Zellen eindringen und sich dort anreichern.

Messung der Ultrafeinstaubbelastung in der Flughafenregion mit dem Elektrometer „DISCmini“ (links) und dem Kondensationspartikelzähler „P-Trak“.



### Messung mit P-Trak und DISCmini

Die Stadt Freising unterstützt den Bürgerverein nachdrücklich bei seinem Engagement, über die Gesundheitsgefahren aufzuklären, unter anderem durch die Finanzierung eines Messgeräts: Der „P-Trak 8525“ ist ein mobiles Gerät und zählt Staubteilchen zwischen 1 und 0.02 tausendstel Millimeter Größe im Sekundentakt. Mittlerweile wurde ein weiteres Gerät, der „DISCmini“, angeschafft, der noch effizienter und genauer misst.

Die Anhörung und Debatte in der Fluglärmkommission und der Einsatz des Bürgervereins haben dazu geführt, dass sich mittlerweile auch der Landtag mit dem Thema Ultrafeinstaub befasst hat. Noch fehlt leider zuverlässiges Datenmaterial, um gesicherte Aussagen über die Auswirkungen von UFP, insbesondere im Umfeld eines Großflughafens, treffen zu können. Daher ist es der Stadt Freising ein Anliegen, dass mögliche gesundheitliche Gefahren mit Nachdruck von zuständigen Stellen untersucht und seriös bewertet werden.

Informationen über die Fluglärmkommission am Flughafen München unter <https://www.flk-muc.de>







Es tut sich viel in Freising, um den angespannten Wohnungsmarkt für Mieter und Käufer durch erschwingliche Angebote zu entlasten. Die Stadt treibt ihre Planungen für ein innovatives Wohnprojekt an der Katharina-Mair-Straße voran und wird im SteinPark Wohnungen mit einkommensorientierter Förderung realisieren. Kurz vor Fertigstellung ist der Sozialwohnungskomplex an der General-von-Stein-Straße, ein Projekt der Wohnungsbau- und -verwaltungs GmbH der Stadt Freising & Co. Immobilien KG (WVG). Zudem engagieren sich Stadtrat und Verwaltung dafür, bei privaten Projekten wie an der Angerstraße Rahmenbedingungen für preiswerten Wohnraum zu schaffen.

## Masterplan für neuen Wohnraum

Kaum eine Frage bewegt die Bürgerinnen und Bürger im Großraum München so sehr wie der Wohnraummangel und steigende Preise. Auch in Freising kämpfen Normalverdiener um bezahlbare Wohnungen. Für untere Einkommensgruppen ist es nahezu unmöglich, auf dem freien Markt eine passende Bleibe zu ergattern. Die Wartezeit für Sozialwohnungen, die von der Stadt vergeben werden, beträgt mittlerweile einige Jahre. Gleichzeitig fallen immer mehr öffentlich geförderte Wohnungen aus der Mietpreisbindung. In dieser Situation setzt die Stadt Freising auf drei Hauptstrategien: ihren eigenen Wohnungsbestand sowie die von der WVG verwalteten Immobilien zu modernisieren; Bauherren bei Neuausweisungen von Bauland zur Bereitstellung von geförderten

Miet- und Eigentumswohnungen zu verpflichten; Impulse zu geben für private Projekte im mittleren Preissegment.

### Engagement für günstige Mieten

Mit – auch finanziell – großem Einsatz engagiert sich die Stadt an der **Katharina-Mair-Straße** auf ihrem eigenen Grundstück dafür, den Wohnungsbestand zu vergrößern: Für den Bau von 115 Wohnungen in sechs Mehrfamilienhäusern für Mehrgenerationenwohnen sind rund 19,5 Millionen Euro veranschlagt. Auf Grundlage der modellhaften Praxisstudie „Bezahlbare Qualität im Wohnungsbau“ soll das Projekt ebenso wirtschaftlich wie mit hohem Wohnwert realisiert werden. Verschiedene Wohnungsgrößen sollen unterschiedliche Bevölke-



Illustration des „Wohnparks Freisinger Forst“: In drei Bauabschnitten werden 38 Eigentumswohnungen und 21 Gartenhäuser an der Rotkreuzstraße realisiert. Die Sozialwohnungen der WVG an der General-von-Stein-Straße mit dem gemeinschaftlich nutzbaren Dachgarten sind kurz vor der Fertigstellung (Bilder Seite 6, oben). Das Gebäude mit 35 Wohnungen entsteht in innovativer Hybridbauweise. Noch wächst Gras auf dem städtischen Grundstück an der Katharina-Mair-Straße (Seite 6, unten), 2019 soll der Startschuss für das Modellprojekt fallen.  
Fotos: Stadt Freising (2), A2freising architekten/Kai Krömer (1), MASELL (1). Illustration: BGV

runksgruppen ansprechen und eine Gemeinschaftsfläche auf dem Dach das Miteinander fördern. Das Verfahren für die Änderung des Bebauungsplans wird voraussichtlich im Frühjahr 2019 abgeschlossen, parallel dazu läuft die Planung für die Gebäude, damit noch 2019 der symbolische Spatenstich stattfinden kann.

Konsequent setzt die Stadt die Idee für das Stadtviertel im **SteinPark** um, verschiedenen Einkommens- und Bevölkerungsschichten eine Heimat zu bieten: So wird die Vergabe der letzten freien Fläche an die Schaffung von Wohnungen mit einkommensorientierter Förderung (EOF) in ordentlicher Zahl geknüpft und zudem genossenschaftliches Bauen forciert. Ausgesprochen aktiv ist die Stadt-Tochter WVG: Der Neubau an der **General-von-Stein-Straße** mit 35 barrierefrei erreichbaren EOF-Wohnungen kann im Sommer 2018 bezogen werden. Ein Highlight: Den Bewohnern steht das Dach für eine gemeinschaftliche Nutzung zur Verfügung. Die Kosten belaufen sich auf 9,1 Millionen Euro – zusätzlich investiert die WVG in die Sanierung und Aufstockung ihrer Gebäude für einkommensschwache Haushalte nochmals 6,8 Millionen Euro.

### Privatinvestoren ins Boot geholt

Im Bereich **Rotkreuzstraße** können in den nächsten Jahren Eigentumswohnungen und Häuser zentrumsnah bereitgestellt werden. Auf einem kirchlichen Grundstück entstehen zunächst drei Mehrfamilienhäuser mit 38 Wohnungen in unterschiedlicher Größe, die Umsetzung hat bereits begonnen. Den „Wohnpark am Freisinger Forst“ werden 21 sogenannte Gartenhofhäuser komplettieren, die sich bei entsprechender Nachfrage in Mehrgenerationenhäuser umwandeln lassen. Das Besondere an diesem Projekt: Die Grundstücke werden von der Kirche in Erbpacht auf 75 Jahre vergeben. Käufer zahlen also nur für das Wohnhaus sowie einen Pachtzins für das Grundstück, was die Investitionskosten senkt.

Fortschritte macht das Planungsverfahren für das neue Quartier an der **Angerstraße**, für das Gewerbe- in Wohnbauflächen umgewidmet werden. Für den östlichen Bereich des Areals (4,9 Hektar) dürfte das Bebauungsplanverfahren für die Errichtung von etwa 430 Wohnungen und einer Kindertages-

stätte noch im Herbst 2018 beendet und im Jahr darauf mit der Realisierung begonnen werden.

Wichtig: Die Stadt hat über städtebauliche Verträge sichergestellt, dass der Investor auch geförderte Wohnungen baut. Fortschritte gibt es bei den Verhandlungen mit den Grundeigentümern des westlichen Planteils an der Angerstraße (2,7 Hektar inklusive des bestehenden Einkaufsmarkts). Ein Rahmenplan für weitere Wohnflächen und für einen neu situierten Markt wird derzeit überprüft.

Ein bedeutendes Entwicklungspotenzial für neuen Wohnraum stellen schließlich noch die **Seilerbrücklwiesen** dar. Geplant sind im Süden Freising 42 Gartenhofhäuser – also zweistöckige Gebäude mit gemeinsamem Innenhof – sowie mehrere Wohnblöcke und eine Kindertagesstätte. Insbesondere junge Familien sollen von den kleinen Grundstücksgrößen profitieren. Vorgesehen sind außerdem Studentenwohnungen. Das Bauleitplanverfahren für die Seilerbrücklwiesen steht kurz vor dem Abschluss. Abhängig von den Eigentümern kann die Umsetzung ab 2019 starten.





Das Pflaster wird verlegt. Auch aus der Vogelperspektive, wie beim Blick auf einen Abschnitt in der Weizengasse, macht der niveaugleiche Ausbau richtig was her. Fotos: Stadt Freising (5), Wadle Bauunternehmung GmbH (1)

## Das barrierefreie Zentrum nimmt Form an

Schön ist's und schön wird's! Der erste Abschnitt der Innenstadt-Neugestaltung in der Heiliggeistgasse mit dem Domberg-Aufgang hat schon einen Eindruck vermittelt, wie positiv sich der Umbau auf die Aufenthaltsqualität auswirkt. Mittlerweile ist auch das östliche Ende der Unteren Hauptstraße barrierefrei gepflastert und bietet viel Platz zum Flanieren. Bis Ende 2018 ist es in der Weizengasse und General-von-Nagel-Straße ebenfalls soweit. Für eine zusätzliche Aufwertung werden das Mobiliar, die Bepflanzung und Beleuchtungselemente sorgen. Fortgesetzt wird in den kommenden Jahren die Oberflächengestaltung in der Oberen Hauptstraße inklusive Moosachöffnung sowie in einem weiteren Teilstück der Unteren Hauptstraße.

Es hat schon fast Tradition, dass ein neugestalteter Abschnitt mit einem Informationsstand der Stadt und ihrer Kooperationspartner eröffnet wird. So auch in der Unteren Hauptstraße: Rechtzeitig vor dem Weihnachtsgeschäft 2017 präsentierte sich der Bereich zwischen Heiliggeist- und Weizengasse in neuem Gewand. Erstmals ist hier das Umbaukonzept für die Magistrale durch die Innenstadt zu sehen: große Platten entlang der Hausfassaden und kleinere Natursteine in der Straßenmitte. Die Wirkung zeigt sich bereits im fertiggestellten Teilabschnitt der Unteren Hauptstraße. Durch die ebenerdige Pflasterung ist ein großzügiger, einladender Stadtraum entstanden, der im Kreuzungsbereich Platzcharakter hat. Das nehmen die Fußgänger ganz intuitiv wahr und nutzen wie in der Heiliggeistgasse die gesamte Straßenbreite.



### Trotz Handicap selbstständig unterwegs

Ein weiterer Aspekt der Neugestaltung ist ein behindertengerechter Ausbau der Straßen und Plätze. In einem größeren Umgriff werden jetzt die im Pflasterbelag integrierten Leitsysteme für sehbehinderte Menschen deutlich. Die dunklen Bojensteine dienen zur visuellen Orientierung durch die Innenstadt und zeigen im Belag Straßeneinmündungen an. Weiterhin verläuft zwischen den großen und kleinen Natursteinen eine 15 Millimeter abgesenkte Kante als taktile, also durch Tasten erfahrbare Leitlinie. Diese taktil-visuellen Markierungen verbessern die Sicherheit und Selbständigkeit für in ihrer Sehkraft eingeschränkte Mitbürger.

Barrierefrei werden nicht nur die Hauptstraße, die größeren Gassen und der Mari-



Sich gemütlich niederlassen und entspannt flanieren: Wie hier in der Unteren Altstadt können die Besucher bald in der gesamten Innenstadt das neue Ambiente genießen. Davon werden auch die Geschäfte ganz besonders profitieren. Fotos: Stadt Freising (2)

enplatz ausgebaut. Auch Seitengassen und Nebenwege sollen Zug um Zug besser zu begehen sein. Bislang macht das Großsteinpflaster mit den häufig großen Fugen und der starken Straßenneigung das Fortkommen für viele zum Problem oder zumindest zu einer anstrengenden Sache. Das historische Kopfsteinpflaster soll freilich nicht komplett ersetzt, aber ein 0,8 bis ein Meter breiter Streifen aus ebenen Platten und mit engen Fugen eingesetzt werden. Vorbild ist die Ziegelgasse. Wo das Gefälle diese Methode nicht erlaubt, wird ein gesägtes Großsteinpflaster in den tradierten Belag integriert. Im Sommer 2018 erhält der Abschnitt Laubenbräugasse – Rindermarkt einen begehfreundlichen Belag

### Bitte Platz nehmen

Sitzbänke in verschiedenen Ausführungen laden am Aufgang zum Domberg und in der Heiliggeistgasse zum Verweilen ein. Solche Holzmöbel werden überall in der Innenstadt aufgestellt. Weitere Sitzgelegenheiten bieten die Steinquader. Sie dienen vornehmlich der Straßenverengung und Verkehrsverlangsamung, entsprechend wurden sie platziert. Gewollter Mehrwert dieser Granitblöcke ist es, dass man sich auf ihnen niederlassen kann. Damit die Rast angenehmer ist, wurden an zwei Stellen Musterstühle montiert: an der Ecke Untere Hauptstraße/General-von-Nagel-Straße eine Holzauf-lage in türkiser Farbe und gegenüber, an der Zufahrt zur Heiliggeistgasse, ein rot-brauner Einsitzer. Die Auflagen bestehen aus lackierten Lärchenholzlatten und einem Stahlrahmen-gestell.

Bereits am Tag der Aufstellung entspannt sich eine rege



Debatte, welche Variante nun schöner oder zweckmäßiger ist – mit oder doch ohne Armlehne, mit geschlossener oder halboffener Rückenlehne? Welche Farbe gefällt besser oder ist nicht naturbelassenes Holz passender? Diese Diskussion hat die Stadt bewusst angestoßen, denn wie bei den Mustern für die Beleuchtung sind Meinungen aus der Bevölkerung ausdrücklich erwünscht. Getestet werden soll mit den farbigen Sitzelementen außerdem, ob die – aus Unachtsamkeit und überhöhter Geschwindigkeit angefahrenen – Granitblöcke im Straßenraum besser sichtbar sind.

Übrigens: Das bereits ausgewählte Mobiliar wird in den umgebauten Bereichen der Altstadt Zug um Zug aufgestellt, zuletzt wurden in der Heiliggeistgasse die Fahrradbügel montiert.

### Fertigstellung des nächsten Bauabschnitts

Unterdessen geht die Oberflächengestaltung in der General-von-Nagel-Straße und Weizengasse voran. Die Baufirma arbeitet nicht nur präzise und flott, sondern versucht die Belastungen für Anlieger wie Passanten auf das Unvermeidliche zu beschränken. Im November 2018, wenn das Natursteinpflaster in beiden Straßen verlegt ist, werden Umwege und Lärm vergessen sein und alle von der großen, zusammenhängenden Fläche in der barrierefreien Unteren Altstadt profitieren.

Alle umgebauten Straßenzüge werden als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen. Damit gilt Schrittgeschwindigkeit und Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer, egal ob sie zu Fuß, per Rad oder motorisiert ➔





Fotos: Stadt Freising (1), MASELL (2); Planungsgrundlage: ST raum a, Illustration: Render Manufaktur GbR

unterwegs sind. Parken ist außer Personen mit Behindertenausweis sowie zum kurzen Be- und Entladen nicht erlaubt. In einem bald noch weitläufigeren Bereich werden diese Spielregeln, flankiert von konsequenten Kontrollen des Ordnungsamts, sicherlich noch mehr beherzigt werden.

#### Ein Arbeitsschritt nach dem anderen

Während die Neugestaltung am östlichen Ende der Innenstadt vor ihrer Vollendung steht, laufen zwischen Weizen- und Amtsgerichtsgasse die Spartenarbeiten auf Hochtouren. Die Stadtentwässerung hat inzwischen ihre Kanalbauarbeiten abgeschlossen und für die Stadtwerke Platz gemacht: Erneuert werden die Gas-, Wasser- und Stromleitungen. Mit der Installation des Wärmenetzes wurde ebenfalls losgelegt.

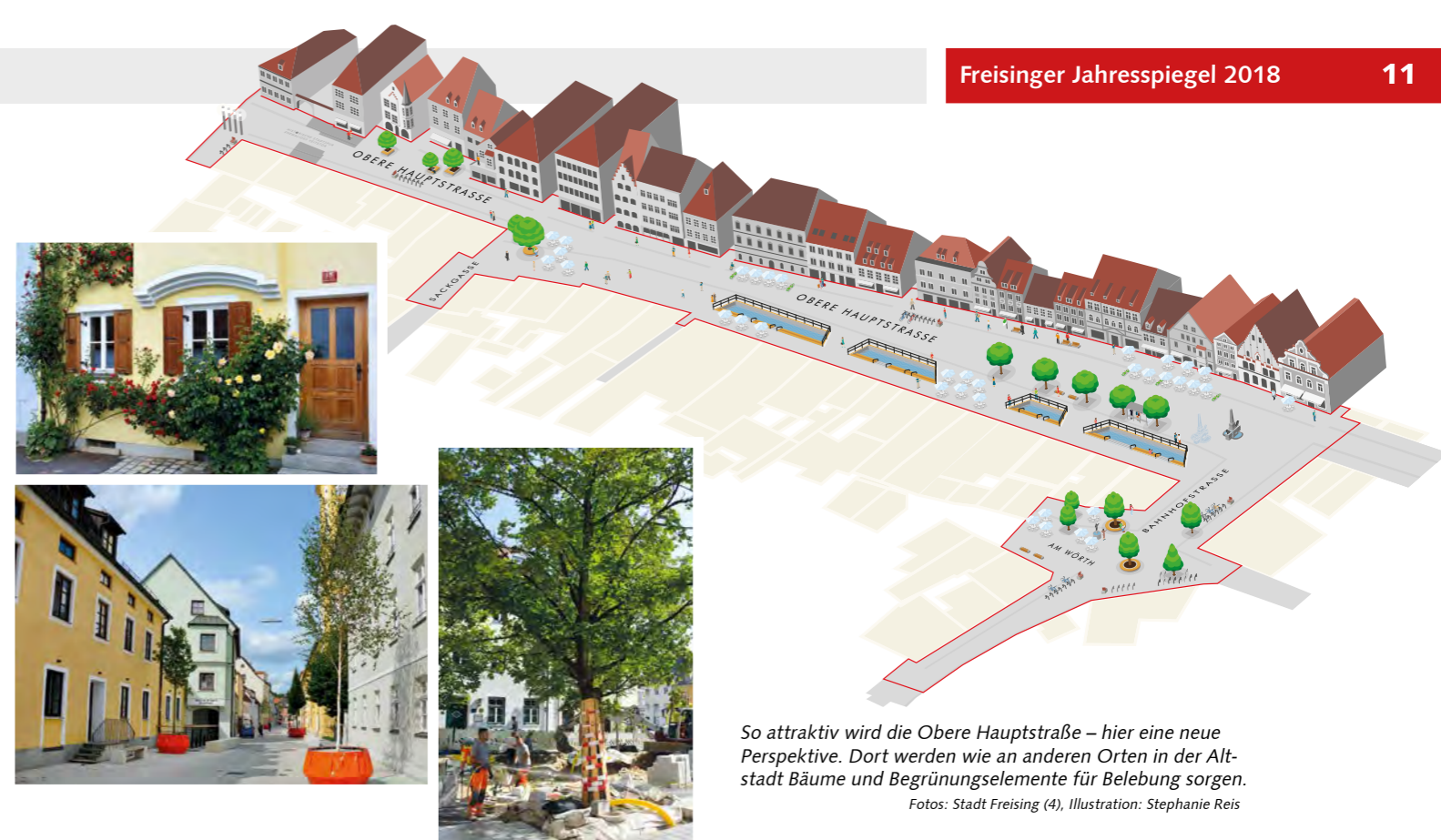
Warum eigentlich werden die maroden Leitungen und Hausanschlüsse nicht gemeinsam ausgetauscht, sondern ein Gewerk nach dem anderen? Diese Frage ist verständlich angesichts der Beeinträchtigungen durch mehrere Baustellen über Monate hinweg. Derartige Straßeninstandsetzungen sind mit Arbeiten in einem Haus durchaus vergleichbar: Elektriker, Gasinstallateur, Wasserversorger und Abwassertechniker können auch nicht gleichzeitig ihre Reparaturen erledigen, zumal ja sichergestellt werden muss, dass im Haus während der Arbeiten Licht, Wasser- und Energieversorgung funktionieren.

#### Auf dem Weg zur offenen Moosach

Im Mittelpunkt der bisherigen Aktivitäten in der Oberen Hauptstraße stand die Sanierung von Leitungen im Untergrund – und die Anpassung ihrer Lage, damit Platz für die Öffnung der Stadtmoosach geschaffen werden kann: Bekanntlich wird sie näher an die Häuserzeile rücken, damit der Brandschutz der Gebäude gewährleistet ist. Telekommunikationsunternehmen, Stadtwerke und Stadtentwässerung konnten diese aufwändigen Arbeiten inzwischen beenden.



Seit Juni 2018 geht es nahtlos weiter – wieder im Untergrund: Aufgenommen wurden die Arbeiten für die Installation des Wärmenetzes (Seite 13). Weil das Planfeststellungsverfahren für die Öffnung der Moosach noch läuft, nutzen die Stadtwerke das Zeitfenster, um die Infrastruktur für eine nachhaltige Wärmeversorgung in der Oberen Altstadt und die Gebäudeanschlüsse auf der Nordseite der Oberen Hauptstraße herzustellen. Sollte das Landratsamt das wasserrechtliche Verfahren nicht rechtzeitig abschließen, um die Freilegung der Moosach im Frühjahr 2019 in Angriff zu nehmen, kann die barrierefreie Pflasterung in der Unteren Hauptstraße, zwischen Weizen- und Amtsgerichtsgasse, fortgesetzt werden. Die Obere Hauptstraße käme dann 2020/21 an die Reihe.



So attraktiv wird die Obere Hauptstraße – hier eine neue Perspektive. Dort werden wie an anderen Orten in der Altstadt Bäume und Begrünungselemente für Belebung sorgen.

Fotos: Stadt Freising (4), Illustration: Stephanie Reis

#### Es grünt so grün

Das historische Zentrum wird im Zuge der Neugestaltung mit einer Vielzahl an Pflanzkübeln, mit Fassadenbegrünungen und Bäumen belebt. An der Unteren Domberggasse werden bereits drei neue Ginkgos den kleinen Platz auf, in der Heiliggeistgasse war dies leider nicht möglich: Im Boden sind derart viele Leitungen verlegt, dass die Bäume keine Chance hätten, sich zu entwickeln. Stattdessen schmücken nun sieben Bäume in knallbunten Großkübeln die Gasse. Damit hat die Stadt die im Jahr 2012 erfolgreiche Aktion der „Wanderbäume“ wieder aufgegriffen.

An vielen anderen Orten in der City werden Bäume als wertvolle Sauerstoffproduzenten und Schattenspenden den Aufenthalt bereichern – wo möglich in Kombination mit Sitzgelegenheiten. In der Generalvon-Nagel-Straße erhöht sich die Zahl der Bäume von sieben auf acht. Gelungen ist es, die Ahorn-Bäume im Bereich der Freischankfläche zu retten und ihre Vitalität zu stärken. Im Zuge der Neuplanung für den Platz „Am Büchl“ wird eine Magnolie den Ginkgo ersetzen. Vor dem Landshuter Hof werden nach der unvermeidbaren Fällung fünf Blauglockenbäume gepflanzt. Neuer Baumstandort ist der Platz vor der Sparkasse in der Unteren Hauptstraße. In der Oberen Hauptstraße sind insgesamt zehn Standorte für Bäume und Großsträucher vorgesehen, weitere fünf Bäume beim Roeder-Jackl-Brunnen und gegenüber an der Straßenaufweitung zur Oberen Domberggasse.

Integriert werden sollen in das gestalterische Gesamtkonzept des Innenstadumbaus begrünte Fassaden. Wünschen die Gebäudeeigentümer diese nicht, möchte die Stadt vorsorgen, dass zu einem späteren Zeitpunkt eine Pflanzung noch möglich ist.

#### Neuer Glanz für die Innenstadt

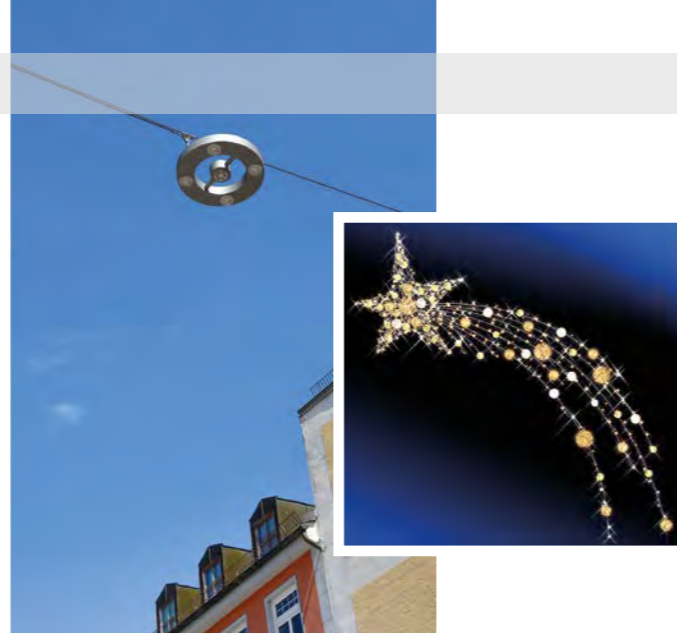
Hereinspaziert! Den Weg ins verkehrsberuhigte Zentrum wird an den Zugängen zur Altstadt eine Stelen-Reihe mit schlanken, fünf bis sechs Meter hohen Lampen markieren. Das bewährte Verfahren, zunächst Muster auszuwählen und deren Wirkung zu testen, wurde auch in diesem Fall praktiziert. Seit Oktober 2017 können an der Korbinianskreuzung drei Leuchtstelen, die sich in Größe und Ausstattung unterscheiden, bei Tag und Nacht inspiziert werden. Außerdem waren die Freisinger im Dezember 2017 wieder zu einem öffentlichen „Lichtspaziergang“ eingeladen. Mittlerweile hat die Stadt alle Meinungen aufgenommen und gemeinsam mit Fachleuten bewertet. Ergebnis: Die Musterstelen mit dem hohen Glaskörper hat das beste Lichtbild am Boden, sie ist schlicht und sorgt zugleich für den gewünschten modernen Kontrast zu den historischen Leuchten im Stadtzentrum. Auf einer Straßenseite werden vier, bei kleineren Zugängen wie in der Weizengasse drei Stelen aufgestellt. ➡

Musterstelen an der Korbinianskreuzung: Ausgewählt wurde die rechte Stele, sie besticht mit der besten Ausleuchtung.





Wie die Wand-, Mast- und Überspannungsleuchten innerhalb der Altstadt aussehen werden, hat der Stadtrat schon entschieden – ein wichtiges Element zur Inszenierung fehlte noch: die stimmungsvolle Beleuchtung während der Adventszeit. Ausgesucht wurden Weihnachtssterne mit und ohne Schweif, in Größen zwischen einem Meter und sechs Metern, die flexibel an der Überspannungsbeleuchtung befestigt werden können. Die Gestaltung wird passend zum Charakter der Straßen und Gassen variieren.



### Nachrichten offline und online

Grundlegende Informationen zur Innenstadtgestaltung stehen jetzt an Ort und Stelle zur Verfügung: Zwischen Heiligeistgasse und Karlwirtkreuzung befinden sich drei Litfaßsäulen, die deutlich mehr als die üblichen Baustellenschilder bieten. Augenfällig präsentieren sie beispielsweise Daten zum geplanten Bauablauf oder Hintergründe zur Moosachöffnung. Wer aktuell auf dem Laufenden sein möchte, dem empfiehlt ein quietschgelbes Plakat die eigene Webpräsenz zum Innenstadtumbau „innenstadt.freising.de“. Nach Abschluss der Arbeiten bekommen die Litfaßsäulen feste Plätze in der Altstadt: Als Ersatz für Plakatständer dienen sie dann als Werbeträger für Kulturveranstaltungen. Zusätzlich will die Stadt den laufenden Umbauprozess noch offensiver kommunizieren und hat für das Baustellenmarketing eine Agentur engagiert. Erste sichtbare Neuerung ist der blaue „Bau-Bär“, der alle Baumaßnahmen begleiten wird.



### Konzept für Touristenbus-Haltestelle

Die vom Stadtrat im Jahr 2011 beschlossene Innenstadtkonzeption umfasst 23 Maßnahmen – eine davon ist eine Haltestelle für Reisebusse. Als Platz dafür ist die Fläche an der Ostseite der Johannisstraße ins Auge gefasst worden, von der aus ein Pfad zur Sackgasse und weiter in die Obere Altstadt führt. Eine konkrete, abgestimmte Planung liegt noch nicht vor, denkbar ist aber, dass dieser Ein- und Ausstiegort für Touristen zusätzlich als Haltestelle für einige Stadtbuslinien dienen könnte. Damit würde eine Entlastung der Altstadt erreicht, weil nicht mehr alle Busse das Kriegerdenkmal anfahren müssten.

### Keine Kosten für Anlieger

Seit 16. Juni 2018 ist es offiziell: Der bayerische Landtag hat die Straßenausbaubeitragssatzung abgeschafft. Die Neuregelung gilt rückwirkend ab 1. Januar 2018. Somit werden die Anlieger nicht an den Kosten für die barrierefreie Neugestaltung der Innenstadt – auch nicht an den schon fertiggestellten Teilabschnitten – beteiligt.



Weihnachtssterne mit und ohne Schweif an den Überspannungsleuchten lassen die Altstadt in festlichem Glanz erstrahlen. Offline und online: Litfaßsäulen, Flyer, Webseite und der neue „Bau-Bär“ informieren über den Umbauprozess.

Fotos: Stadt Freising (2), MASELL (1), ais (1)



## Freisinger Wärmenetz – regional und klimafreundlich

Am 11. Juni 2018 ist der Startschuss gefallen für den Wärmenetz-Ausbau und eine umweltfreundliche Energieversorgung der Innenstadt. Dabei handelte es sich um vorbereitende Arbeiten, um über die Wippenhauser Straße die Obere Altstadt an das Wärmenetz anschließen zu können – weitere Bereiche in der City folgen. Die Stadt Freising leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Für die Innenstadtbewohner ist der Zeitpunkt für einen Wechsel ideal, werden doch ohnehin Leitungen verlegt, was Zeit und Kosten spart.

Im Zuge des Innenstadtumbaus engagieren sich die Freisinger Stadtwerke und die Stadt gemeinsam dafür, den Anliegern eine nachhaltige und zukunftsfähige Wärmeversorgung anzubieten. Zentrales Anliegen ist es, die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu reduzieren und gleichzeitig die Versorgungssicherheit zu erhöhen. In der Altstadt, in der fast ausschließlich Öl oder Gas für die Warmwasserbereitung und zum Heizen eingesetzt werden, gestaltet sich das allerdings schwierig: Der Denkmal- und Ensembleschutz untersagt weitgehend Maßnahmen wie Solaranlagen und Wärmedämmung an den Fassaden.

### Gute Gründe für den Anschluss

Anders verhält es sich beim Wärmenetz, das über unterirdisch verlegte Leitungen die thermische Energie für Heizung und Warmwasser umweltfreundlich und effizient in die Haushalte bringt. In den Gebäuden gibt es statt einer aufwändigen Heizanlage nur einen Wärmetauscher als kleine, langlebige Übergabestation. Praktisch: Man muss sich nicht mehr um die Wärmeversorgung kümmern und sie ist außerdem jederzeit sichergestellt. Energielieferant wird das Kraftwerk in Zolling sein, zukünftig ist der Bau eines eigenen Blockheizkraftwerks als klimaschonendere und vielleicht sogar kostengünstigere Variante denkbar.

Was bereits im Neubaugebiet SteinPark erfolgreich umgesetzt wurde, wird bald in Teilen der Oberen Hauptstraße und Bahnhofstraße sowie im

Bereich Untere Hauptstraße, Amtsgerichtsgasse, Marienplatz und Brennergasse verwirklicht. Bis spätestens Anfang Oktober 2018 soll die Trasse in der Oberen Hauptstraße zwischen Karlwirtkreuzung und Bahnhofstraße installiert sein und im Jahr darauf „heißes Wasser“ durch die Leitungen fließen. In der Unteren Hauptstraße stehen die Bauarbeiten im Abschnitt Weizen- bis Amtsgerichtsgasse ab dem Sommer 2018 auf dem Programm.

### Jetzt die Vorteile nutzen

Natürlich geht die Stadt Freising mit gutem Beispiel voran und lässt ihre großen Liegenschaften – Rathaus, Asamgebäude, Marcushaus – mit Fernwärme versorgen. Einige Immobilienbesitzer haben sich ebenfalls schon für diese komfortable, sichere und innovative Energieversorgung entschieden und weitere haben Interesse angemeldet. Alle, die noch unentschieden sind, ob bzw. wann sie auf Wärmeversorgung umsteuern sollen: Jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, um zumindest die Leitungen bis zum Haus verlegen zu lassen. Wer bis nach Fertigstellung der barrierefreien Pflasterung abwartet, muss die nicht unerheblichen Kosten für die Öffnung der Straßenoberfläche und deren Wiederherstellung bezahlen. Bei den Stadtwerken kann man sich jederzeit über einen „Optionsanschluss“ informieren.

Neben den vielen individuellen Vorteilen ist eine Anbindung an das Wärmenetz gleichzeitig eine Entscheidung für das Gelingen der Energiewende und für den Klimaschutz.





# Blick hinter die Fassade des Barockjuwels

Auch aus der Ferne sind der 45 Meter hohe Gigant und sein etwas kleinerer Bruder zu sehen. Das Bild im Herzen der Freisinger Altstadt prägen seit Januar 2018 zwei Kräne, die für die Belieferung des Asamgebäudes mit Baumaterial sorgen. Die spektakulär anzusehende Aufstellung der Kräne war zweifellos ein Publikumsmagnet, die umfangreichen Arbeiten im historischen Gebäude finden jedoch gut abgeschirmt hinter einer Bauwand statt. Da geht es unglaublich geschäftig zu – und an manchen Stellen nehmen die künftigen Räume bereits Gestalt an. Werfen wir also einen ausführlichen Blick hinter die Fassade.

Es wird gegraben und abgetragen, geklopft, gebohrt, gespritzt, gesaugt und ausgetauscht. Sieht man sich gut ein Jahr, nachdem die Arbeiten für die Generalsanierung des Asamgebäudes im April 2017 symbolisch mit dem Abtransport eines Torflügels aufgenommen worden waren, in dem Barockensemble um, so scheint kein Stein auf dem anderen geblieben zu sein. Tatsächlich ging es mit einer gründlichen Entrümpelung und Abbrucharbeiten los – Motto: Alles, was nicht-historisch ist, kommt raus. Im Erdgeschoss wurde der Bodenbelag entfernt und das Niveau um 60 Zentimeter abgesenkt, um eine Wärmedämmung einbauen zu können. Außerdem wurde ebenfalls im Erdgeschoss der nicht-historische Putz auf eine Höhe von 1,5 bis 1,6 Meter abgeschlagen, damit das Mauerwerk austrocknen kann. Ausgetauscht werden mussten einige durchnässte und beschädigte Ziegel, die nicht mehr zu retten waren.

## Sanierung der historischen Gründung

Die Feuchtigkeit ist bekanntlich das Hauptproblem und hat dem 300 Jahre alten Denkmal schlimm zugesetzt. Um die Wände gegen die aufsteigende Feuchte zu schützen, wurden Chromnickelplatten als horizontale Sperre eingebaut. Noch nicht abgeschlossen ist die Ertüchtigung der Fundamente des Vierflügelbaus mit insgesamt 300

Mikropfählen. Dafür werden ins Mauerwerk nach einer für jede Stelle exakt berechneten Neigung Löcher gebohrt, die Bohrpfahlkerne eingebracht und das Loch schließlich mit Beton ausgefüllt. Diese Arbeiten nehmen deutlich mehr Zeit in Anspruch als geplant. Hauptgrund: Der Zustand der Ziegel ist zum Teil so schlecht, dass sich Bohrkronen verkeilen. Für die Arbeiter ist es eine sichtlich mühselige Angelegenheit, die Mikrobohrpfähle einzubringen, aber es geht Stück für Stück voran.

## Vorbereitung für Deckenverstärkung

Staubsaugergeräusche im ersten Stock. Überall wurden die Beläge entfernt, mithilfe eines Hochleistungssaugers der Schutt von Jahrhunderten beseitigt und durch lange Schläuche quer durchs Gebäude nach draußen abtransportiert. Die tragenden Querbalken und die Fehlböden sind jetzt freigelegt – Voraussetzung für die bevorstehenden Deckenverstärkungen, die ebenso im zweiten Obergeschoss und im Dachraum vorgenommen werden. Sichtbar ist jetzt bereits die Dimension des künftigen Veranstaltungssaals an der Südostecke des Asamgebäudes, in dem Lesungen, Ausstellungen und Kleinkunst eine neue Heimat erhalten. Gestalt nimmt auch das multifunktionale Foyer im Erdgeschoss an, das Touristinformation, Theaterkassen und Garderoben beherbergen wird. Wo sich einst schmale Garagen

Abbildungen linke Seite (von oben): Arbeiten zur Fundamentertüchtigung mit langen Mikropfählen; historischer Dachstuhl vor der Sanierung; Horizontalsperre zum Schutz gegen aufsteigende Feuchtigkeit. Rechte Seite: Gebäudehistorie auf der grafisch gestalteten Bauschutzwand; Öffnung der Gewölbe im künftigen Eingangsbereich mit Blick zum Innenhof; Freilegung des Fehlbodens im früheren Asamfoyer. Fotos: Stadt Freising

auf der Westseite des Innenhofs befanden, wurden die Zwischenmauern entfernt. Die Raumwirkung mit den wunderbaren Kreuzgewölben und dem freien Blick in den Hof lässt sich schon erahnen.

Wechseln musste die Stadt die Gerüstbaufirma, was den Abbau des alten und Aufbau eines neuen Baugerüsts erforderlich machte. Negative Auswirkungen auf den Zeitplan der Generalsanierung – vorgesehen ist die Fertigstellung in etwa dreieinhalb Jahren – sind damit voraussichtlich nicht verbunden.

## Hinauf aufs Dach

In diesem Jahr wird es noch was zu schauen geben: Dachsanierung und Eindeckung mit dem ziegelroten Biberschwanz stehen auf dem Programm. Voraussichtlich im Juli wird auf dem Ostflügel ein Wetterschutzdach angebracht, danach kann es mit den eigentlichen Arbeiten losgehen. So wird dann mit jedem Flügel – dem westlichen, dann auf der Südseite und zuletzt dem Flügel am Marienplatz – verfahren. Wenn es keinen frühen Wintereinbruch gibt, wird Ende 2018 das gesamte Ensemble neu eingedeckt sein. Im Zuge der Generalinstandsetzung und Modernisierung werden am nördlichen Dach Strahler moniert, die das Türmchen über dem Rathaus, die Mariensäule und deren Marienfigur beleuchten werden. Schon 2019 wird diese nächtliche Inszenierung zu bewundern sein.

Während die von Barockkünstler Georg Asam 1709 gestaltete Decke im Asamtheater erst zu einem späteren Zeitpunkt restauriert wird, erfolgt noch 2018 die Sicherung der darüberliegenden Konstruktion. Zwischen Stuck und der Unterkonstruktion befinden sich nämlich Hohlräume, die geschlossen werden müssen.

## Hingucker oben und unten

Nicht nur hinter den Kulissen hat sich viel getan. Für alle sichtbar waren die Maßnahmen zur Baustelleneinrichtung. Im September 2017 wurde die Hauptstraße verlegt, um Platz zu schaffen für die Lkw-Anlieferung, und ein Bauzaun als Sicherheits- und Sichtschutz aufgestellt. Die Bretterwand blieb nicht lange schmucklos: Jahreszahlen, Namen von Persönlichkeiten und wichtige Funktionen in der 300-jährigen Geschichte des ehemaligen Lyzeums wurden angebracht. An diesem originalen „Infotainment“ haben Freisinger wie Touristen ihre Freude.

Die spektakuläre Aufstellung des ersten Baukrans im Asaminnenhof lockte Anfang Januar 2018 viele Schaulustige zum Marienplatz. Ein riesiger Autokran ließ die Einzelteile des eigentlichen Krans – 45 Meter hoch und mit einem ebenso langen Ausleger ausgestattet – vom Marienplatz über das Gebäudedach zum Innenhof schweben, wo sie von Industriekletterern zusammengesetzt wurden. Nicht ganz so faszinierend, aber durchaus knifflig war der Antransport des zweiten Krans, der in Millimeterarbeit durch die Brennergasse zum Aufstellort zwischen Moosach und Dombergaufgang bugsiert werden musste. Mittlerweile arbeiten die Kräne perfekt „Hand in Hand“.

## Blick nach vorn

Damit das Barockjuwel als Bürger- und Kulturzentrum im Herzen der Innenstadt auflebt, ist noch einiges zu tun. Die wichtigsten Projekte 2019: Einbau der Lüftungs- und Elektroleitungen, Verputz der Obergeschosse, Einziehen von Wänden, Einbau der Bodenplatten und Sanierung der auf den Mauern aufliegenden Balken.







Nichts wie rein: Tausende Gäste nahmen die Gelegenheit zur Besichtigung der Tunnelbaustelle wahr. Kurz zuvor war der Durchschlag geschafft worden – und nur drei Monate später auch der Strossen-/Sohlenvortrieb abgeschlossen. Fotos (3): Stadt Freising



## Licht am Ende des Tunnels

Das größte Verkehrsprojekt in der Geschichte der Stadt Freising ist in vollem Gange. Vom Nordportal des künftigen Tunnels an der Thalhauser Straße bis zum Anschluss an die Kreuzung Staatsstraße 2350/Kreisstraße FS 44 kommen die Arbeiten für die 3,5 Kilometer lange Westumfahrung Freising ausgezeichnet voran. Der bergmännische Tunnelbau mit Aushub von Kalotte, Strosse und Sohle wurde Mitte April 2018 vollendet, für die Anwohner ist seither der belastende 24-Stundenbetrieb passé. Ebenso macht der südliche Teil der Röhre, der in Deckelbauweise entsteht, gute Fortschritte. Läuft alles weiter wie am Schnürchen, kann die Tangente wie geplant Ende 2020 eröffnet werden.

Nicht einmal ein Jahr nach dem traditionellen Anstich für die Röhre im Mai 2017 waren die Ausbrucharbeiten für den 461 Meter langen Abschnitt fertiggestellt, der bergmännisch aufgeföhren wird. Die schwierigste und langwierigste Arbeit betraf den Aushub der Kalotte, wie der obere Teil des Tunnels in der Fachsprache bezeichnet wird: Unter anderem mussten 30.000 Stahlspeie als Vorsicherung ins Erdreich getrieben werden, was insbesondere für die direkten Anwohner eine ausgesprochen große Belastung bedeutete.

Ein Meilenstein beim Bau der Röhre unter Vötting war der Durchschlag am 18. Januar 2018, als sich erstmals ein Fenster zum Schacht an der Giggenhauser Straße öffnete.

### Faszinierende Ingenieurbaukunst

Schon zehn Tage später lud die Stadt zu einer öffentlichen Besichtigung der Tunnelbaustelle – und das Interesse war sensationell: An die 10.000 Besucher pilgerten mit Kind und Kegel zum Nordportal, durchwanderten die 461 Meter bis zum Schachtbauwerk, ließen sich von Fachleuten die ausgestellten Pläne erklären und bestaunten die eindrucksvollen Maschinen. In der Nacht des 13. April 2018 war dann der Strossen- und Sohlvortrieb geschafft und somit auch der untere Teil des Tunnels ausgehoben. Seither läuft der Bau der Innenschale der Röhre. Dafür werden vorneweg die Tunnelsohlen in Abschnitten von jeweils zehn Metern betoniert. Anschließend stellen die Arbeiter mit dem

eigens für den Freisinger Tunnel konstruierten Schalwagen in Zehn-Meter-Abschnitten die endgültige Tunnelröhre her.

### Für Anwohner schonende Bauweise

Der südliche Tunnelbereich bis zum Südportal erstreckt sich auf 177 Meter und entsteht in Deckelbauweise: Zuerst werden die Bohrpfehlwände hergestellt, dann der Boden abgegraben und der spätere Deckel des Tunnels betoniert. Danach wird die Geländeoberfläche wiederhergestellt. Wiewohl die Bohrpfehlarbeiten für die Umgebung sehr störend sind, wurde die Deckelbauweise bewusst gewählt: Der Vorteil liegt vor allem darin, dass der Aushub des eigentlichen Straßentunnels anschließend unter dem Deckel



Arbeiten für die Röhre: Im bergmännischen Teil steht neuerdings der Innenausbau im Mittelpunkt, während im südlichen Abschnitt noch die Docks entstehen. Zur Herstellung der Bohrpfehlwände sind riesige Geräte im Einsatz. Derweil laufen ganz im Süden die Anschlussarbeiten der Tangente an die Kreuzung von Staats- und Kreisstraße (Bilder von oben nach unten). Fotos: Stadt Freising (5), MASELL (2), edr (1)

– das geschieht dann von Süden nach Norden – erfolgen kann. So können die Beeinträchtigungen für die Anlieger insgesamt spürbar reduziert werden.

genommen, voraussichtlich Ende November wird der Kreuzungsumbau abgeschlossen sein.

### Aktueller Kostenüberblick

Voraussichtlich bis Ende 2019 wird die komplette Röhre unter Vötting im Rohbau vollendet sein. Danach findet der Einbau der Tunneltechnik statt, also Verkabelung und Elektrik, Beleuchtung, Belüftung oder auch die Installation von Notruftelefonen und Feuermeldern.

Fortgeschrieben wurde mittlerweile die Kostenberechnung für die Umgehungsstraße: Die vom Stadtrat genehmigte Projektsumme beläuft sich auf rund 98,4 Millionen Euro. Zieht man davon den Wertzuwachs für Grundstücke, die für die Baumaßnahme nicht benötigt werden, sowie die Kostenerstattungen für Spartenarbeiten ab, liegt die Investition bei 95,76 Millionen Euro. Davon übernimmt der Freistaat 70 Prozent der förderfähigen Kosten, die restlichen Ausgaben teilen sich Stadt und Landkreis Freising in einem vertraglich vereinbarten Verhältnis. Dafür bekommt Freising eine wichtige Entlastungsstraße im Westen – und parallel dazu eine Umgehungsstraße im Nordosten: Auch die vom Bund im Bau befindliche Verlegung der B 301 läuft auf Hochtouren und wird wohl ebenfalls Ende 2020 für den Verkehr freigegeben werden können.

### Kreuzungsumbau im Süden

Die Tangentebauer sind überdies ebenso fleißig. Die Baustraße durchs Freisinger Moos bis zur Angerstraße ist ja längst geschaffen und dient momentan dazu, das Aushubmaterial des Tunnels abzutransportieren. Sie markiert außerdem schon die Trasse der künftigen Umfahrung. Fertiggestellt sind auch alle Brückenbauwerke wie der wichtige Brückenschlag über die Bahn. Die Anbindung der Westumfahrung an die Staats- und Kreisstraße im Süden wurde im April 2018 auf-



## Interkommunale Zusammenarbeit

**Miteinander geht mehr:** Dieser Wahlspruch trifft auch auf Kommunen zu. Schließlich enden die Aufgaben und Herausforderungen nicht an der Stadt- und Gemeindegrenze. Freising zieht mit den Nachbargemeinden innerhalb von zwei Verbänden an einem Strang: der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Mittlere Isarregion, deren Projekte aus Mitteln des EU-Programms Leader bezuschusst werden, und dem Zusammenschluss für die Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) im Kulturraum Ampertal.

Die Leader-Förderung unterstützt die Entwicklung in den ländlichen Regionen durch ausgewählte Projekte mit innovativem Charakter. Der Bau des Isarstegs Nord war eines der Leuchtturmprojekte in den vergangenen Jahren. In der neuen Periode, die bis 2020 läuft, beträgt das Förderbudget für die LAG Mittlere Isarregion beachtliche 1,8 Millionen Euro – und davon profitiert Freising wiederum erheblich. So bei der neuen Koordinationsstelle für die Seniorenarbeit (Seite 25): Fast die Hälfte der Personalkosten werden in den ersten drei Jahren übernommen, leistet die hauptamtliche Kraft doch eine Pionierarbeit und könnte für ländliche Gemeinden zum Vorbild werden.

### Ortsentwicklung mitbestimmen

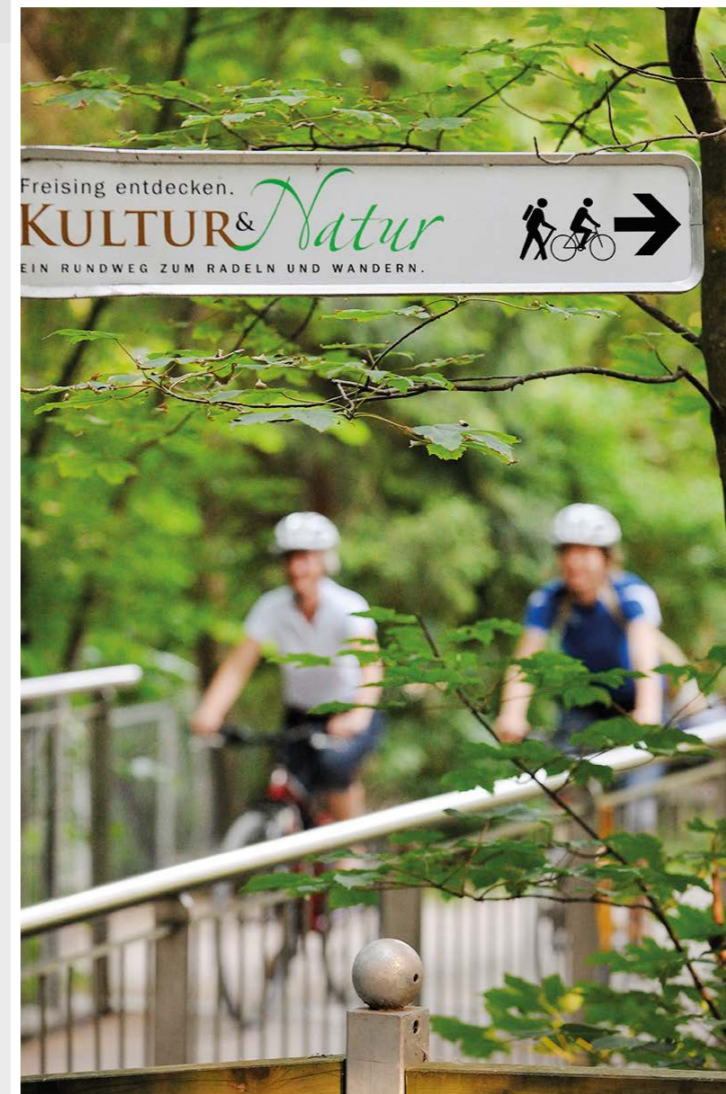
Auch für die Erarbeitung der Ortsteilentwicklungskonzepte von Pulling und Achering gab es aus dem EU-Programm eine Finanzspritze. Dabei kam ein Kernelement von Leader zum Tragen: die Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger an der Gestaltung ihrer Heimat. Bei Befragungen, Veranstaltungen und Ortsspaziergängen äußerten sie Vorschläge und Wünsche, die in den Abschlussberichten aufgenommen wurden. Für Pulling liegt außerdem ein Katalog mit Sofortmaßnahmen vor, der eine lebendige Ortsmitte mit Versorgungsfunktionen sowie Treffpunktqualitäten beinhaltet. Dafür wird jetzt in einer Feinuntersuchung geklärt, in welcher Form und in welchem Gebäude ein Einkaufsmarkt, kombiniert mit einem Café, etabliert werden kann – voraussichtlich mit Leader-Förderung. Finanzielle Unterstützung gibt es für die Schaffung eines selbstverwalteten Jugendtreffs in Pulling, denn das Bauwagen-Konzept könnte als Vorbild dienen für andere Ortschaften.

Apropos: In Hohenbachern und Kleinbachern geht es mit der gemeinsamen Ortsteilentwicklung weiter.



### Mobilität gemeinsam meistern

Eines der drängendsten Probleme für Freising und das Umland sind die Blechlawinen auf den überörtlichen Straßen. Auf der Suche nach wirksamen und zukunftsfähigen Maßnahmen haben sich ILE Ampertal und LAG Mittlere Isarregion zusammengetan und lassen ein Mobilitätskonzept erarbeiten. Für die beteiligten 17 Gemeinden sollen Vorschläge entwickelt werden, die auf eine Reduzierung der Verkehrsbelastung abzielen und gleichzeitig die Mobilität in der Region sicherstellen.



Abgeklopft werden dabei – außer dem klassischen öffentlichen Nahverkehr – bis zu 30 verschiedene Fortbewegungsformen. Carsharing und ein per App organisiertes Mitfahrnetzwerk zählen ebenso dazu wie der Radverkehr (auch mit E-Bikes) oder das Flexibus-System: Anders als im gewohnten Linienverkehr fährt ein Kleinbus auf Anforderung, wobei der Busfahrer online vom gewünschten Ziel informiert wird. Noch im Sommer 2018 wird ein Planungsbüro beauftragt, optimale Mobilitätsformen für die Gemeinden zu ermitteln.

Die Pullinger und Acheringer Bürger haben sich aktiv an der Planung für die Weiterentwicklung ihrer Ortschaften beteiligt (Seite 18) – ganz im Sinne des Mottos der LAG Mittlere Isarregion (Logo Seite 19). Um die Zukunft der Mobilität geht es in einem gemeinsamen Projekt der in der ILE Ampertal und LAG Mittlere Isarregion organisierten Gemeinden. Ziel: Weniger Individualverkehr auf den überlasteten Hauptverkehrsadern. Fotos: Stadt Freising (3), Günther Standl (1)



### Projektmanager als Motor

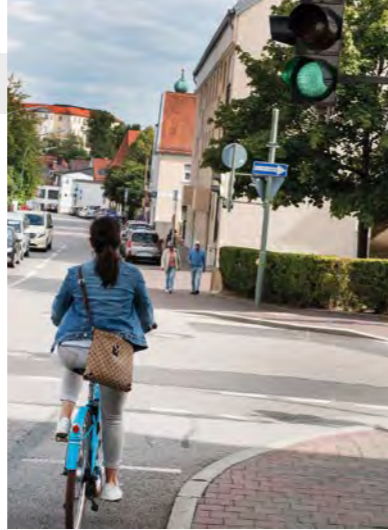
Die ILE Kulturraum Ampertal, in der sich elf Gemeinden und die Stadt Freising zusammengeschlossen haben, möchte sich außerdem für eine gemeinsam gesteuerte Gewerbeansiedlungspolitik einsetzen. Bislang werden Gewerbegrundstücke voneinander unabhängig oder sogar in Konkurrenz zueinander vermarktet, künftig will man sich abstimmen und die Flächen auf einem interkommunalen Onlineportal anbieten. Die Sicherung des Naherholungsraumes Ampertal steht ebenso auf der Agenda wie ein übergreifendes Hochwasserschutzkonzept.

In die Umsetzung der wegweisenden Projektideen kommt bald noch mehr Schwung: Die Ampertalgemeinden werden eine hauptamtliche Kraft engagieren. Das Amt für ländliche Entwicklung Oberbayern hat bereits zugesagt, Fördermittel für eine „Umsetzungsbegleitung“ bereitzustellen. Der Projektmanager soll Motor sein und die Realisierung der Projekte vorantreiben. Noch im Jahr 2018 wird die neue Stelle ausgeschrieben.

### Von der Kooperation zum Wir

Freising und die Umlandgemeinden haben erkannt: Wenn sie ihre Kräfte bündeln und kooperieren, können sie die wachsenden Herausforderungen meistern. Die Menschen in der Mittleren Isarregion und im Kulturraum Ampertal sind eingeladen, die zahlreichen Beteiligungsmöglichkeiten zu nutzen und aktiv an der Entwicklung ihres Lebensraums mitzuwirken. So entsteht aus einer interkommunalen Zusammenarbeit der Zusammenhalt einer ganzen Region.





Öfter grün per Makrosteuerung – für alle Verkehrsteilnehmer: Seit 2017 ist die verkehrsabhängige Steuerung im Einsatz. Jetzt werden noch die Ampeln schrittweise mit Wärmebildkameras ausgestattet, die Radfahrer besser erfassen. Fotos: MASELL (4)

## Innovative Ampeltechnik

Es geht nie schnell genug. Im Auto ärgern wir uns über die Wartezeiten an der Ampel und als Radfahrer, wenn die Lichtsignalanlage auf Rot schaltet, just wenn wir an der Kreuzung ankommen. Sind wir zu Fuß unterwegs, scheint es minutenlang zu dauern, bis wir die Straße überqueren dürfen. Eines stimmt an diesem Bild: Eine Ampel kann nicht so geschaltet werden, dass sie alle gleichzeitig optimal bedient. Trotz der ständigen Erhöhung des Verkehrsaufkommens in Freising ist es aber gelungen, das System zu beschleunigen. Makrosteuerung heißt das Zauberwort, das an den Lichtsignalanlagen für größtmögliche Flexibilität sorgt.

Diese Entwicklung sagt eigentlich alles: Waren auf der Münchner Straße 1989 noch täglich 13.500 Fahrzeuge unterwegs, hat sich die Zahl mittlerweile fast verdreifacht. So ähnlich sieht das überall im Stadtgebiet Freising aus. Um Staus möglichst zu vermeiden und die Wartezeiten für alle Verkehrsteilnehmer zu verkürzen, fährt die Stadt seit 2017 den Ampelbetrieb mit einer innovativen, vollständig vom Verkehr abhängigen Steuerung.

### Keine typischen Spitzenzeiten

Vor der Umstellung waren Verkehrszählungen angestellt worden – mit einem durchaus überraschenden Ergebnis: Die typischen Spitzenstunden, üblicherweise an Werktagen morgens und abends während der sogenannten Rushhour, sind in Freising nicht feststellbar. Vielmehr treten zu unterschiedlichen Tageszeiten und an unterschiedlichen Wochentagen Verkehrsspitzen auf. Die „Grüne Welle“ funktioniert somit nicht. Das alles macht es in Freising schwierig – und eine Makrosteuerung notwendig.

Bei diesem System sind die Ampeln einzeln verkehrsabhängig steuerbar. Bei Bedarf können die Lichtsignalanlagen entlang einer Strecke auch miteinander „verbunden“ werden, was eine höchstmögliche Flexibilität garantiert. Woher aber weiß die Steuerzentrale, an welchem Ort sie welches Programm in Gang setzen soll? Sie wird mit Daten zum Verkehrsaufkommen gefüttert. Dafür sind an fast allen Ampeln Zählanlagen angebracht, die ebenfalls die Reisezeit von Punkt A zu B sowie die Wartezeit

erfassen. An mehreren Stellen sind außerdem Bluetooth-Sensoren montiert. Somit kann das jeweils beste Programm, also das mit den geringsten Wartezeiten, automatisch geschaltet werden.

### Wärmebildkameras: Vorteile für Fußgänger und Radfahrer

Seit Einsatz der Makrosteuerung betragen die Wartezeiten 10 bis 30 Sekunden weniger. Der Verkehr fließt also besser. Freilich: Selbst die ausgeklügeltste Methode bedeutet einen gewissen Kompromiss, man kann nicht gleichzeitig das Optimale für Fußgänger, Radfahrer, Bus und Individualverkehr erreichen. Allerdings sind die Programme so voreingestellt, dass Fußgänger im schlechtesten Fall nur eine Minute warten müssen.

Neu sind Wärmebildkameras, die es registrieren, wenn ein Fußgänger langsamer unterwegs ist: Dann bleibt die Lichtsignalanlage länger grün. Probleme haben die bislang installierten optischen Kameras mit dem Radverkehr, sie reagieren meist nur auf Autos. Daher werden sie Zug um Zug durch teure Wärmebildkameras ersetzt.



## FREISING MACHT MOBIL

Immer mehr Menschen und immer mehr Verkehr... Die Attraktivität der Stadt Freising als Lebensmittelpunkt, Arbeitsort oder Ziel für Freizeitaktivitäten spiegelt sich in Fahrzeugkolonnen auf den Straßen wieder. Früher waren Planungen darauf fokussiert, mehr Kapazitäten für den Kfz-Verkehr zu schaffen. Freising geht andere Wege, um Alternativen zum motorisierten Individualverkehr anzubieten, – und drückt jetzt mit der Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts und einer neuen Stelle für einen Mobilitätsmanager kräftig aufs Gas.

Wie gelangen Sie zu Ihrer Arbeitsstelle? Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie in Freising zum Einkaufen unterwegs? Welche Strecken nutzen Sie mit dem Fahrrad am häufigsten und wo sehen Sie im Radwegenetz die größten Lücken? Mit einer umfangreichen Radfahrer-, Fußgänger-, Pendler- sowie Haushaltsbefragung hat die Stadt Freising die Bürgerinnen und Bürger eingebunden, um den Ist-Zustand, Probleme und Vorschläge zu erfassen. Auf Basis dieser Erkenntnisse wird der aktuelle „Modal Split“, also die Wahl der unterschiedlichen Verkehrsmittel, festgestellt.

### Vom Mobilitätskonzept zum konkreten Handlungsleitfaden

Bis zum Herbst 2018 wird nicht nur eine gründliche Analyse vorliegen. Die Ergebnisse werden auch bewertet, Perspektiven entwickelt und vor allem definiert, wie die Ziele ganz konkret erreicht werden können. Freilich: Vom Maßnahmenpaket bis zur Umsetzung von sicht- und spürbaren Änderungen dauert es eine Zeit. Stadtrat und Verwaltung sind aber fest entschlossen, die Weichen in Richtung nachhaltiger Mobilität zu stellen und auch die Stadtplanung darauf auszurichten. Dafür gilt es, das Angebot von Fuß- und Fahrradwegen sowie den öffentlichen Nahverkehr zu optimieren und die verschiedenen Fortbewegungsformen besser aufeinander abzustimmen. Das ist zum Vorteil für alle: Weniger Kfz-Verkehr heißt weniger Treibhausgas, weniger Lärm, weniger Flächenverbrauch für Straßen und Parkplätze und ein Mehr an Lebensqualität. Mit Elan und Know-how wird sich dieser Aufgabe im Bau- und Planungsreferat ein Beauftragter für nachhaltige Mobilität annehmen: Der Stadtrat hat diese Planstelle bewilligt, die über die Nationale Klimaschutzinitiative finanziell gefördert werden soll.



Die Stadt Freising möchte den Umweltverbund, also die nicht motorisierten Verkehrsmittel und den öffentlichen Nahverkehr, durch gezielte Maßnahmen stärken.

Foto: Dipl.-Ing. Christian Fahnberg, INGEVOST

### Auf dem Weg zur fahrradfreundlichen Stadt

Das wichtigste Verkehrsmittel für kurze Strecken und auch das schnellste ist das Fahrrad. In Freising satteln trotz der topographisch schwierigen Verhältnisse und Lücken im Radwegenetz immer mehr Leute auf, insbesondere in der Freizeit und für Einkaufsfahrten. Die Stadt Freising hat sich mit dem Beitritt zur „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen in Bayern“ der Stärkung dieses umweltfreundlichen, flexiblen und preiswerten Fortbewegungsmittels verschrieben. Ein besonderes Augenmerk des Mobilitätskonzepts wird daher auf der Förderung des Radverkehrs liegen. Jetzt bereits laufen konkrete Planungen für eine Umgestaltung der Korbinianskreuzung sowie der angrenzenden Straßenzüge, die mit Inbetriebnahme von Westtangente und Nordostumfahrung umgesetzt werden soll. Um mehr für die Sicherheit für Radfahrer zu erreichen, wird voraussichtlich eine Autospur Richtung Lerchenfeld zugunsten eines Radwegs entfallen. Details soll eine Machbarkeitsstudie aufzeigen.

Eine nachhaltige Stadtentwicklung ist ein Gemeinschaftswerk. Jeder kann mit seiner Entscheidung, mit welchem Verkehrsmittel er unterwegs ist, einen positiven Beitrag leisten.



**Groß und Klein freuen sich riesig auf das Schwimmbad in Lerchenfeld. Ende des Jahres 2018 ist es soweit: Nach mehr als zwei Jahren Bauzeit wird „fresch“, das moderne Freisinger Erlebnis Schwimmbad, eröffnet.**

Mit der großen Abschwimmparty im August 2017 war das alte Freibad endgültig Geschichte: Krakenbecken, Fußballfeld, Babybecken und vieles andere mussten weichen. Lediglich das Wettkampfbecken und das Sprungbecken sind geblieben. Entstanden ist ein Gebäude mit anspruchsvoller Architektur, das die Blicke auf sich zieht. Doch was genau erwartet die schwimm- und saunabegeisterten Freisinger am Rabenweg?

Wer mit dem Fahrrad anreist, stellt seinen Drahtesel gleich vor dem Eingang an einem der 300 Radstellplätze ab. Auch vom neuen Auto-Parkhaus, das sich direkt neben dem Hallenbad befindet, bis zur Empfangshalle ist es nur ein Katzensprung. Ein guter Treffpunkt für einen gemeinsamen Schwimmbadbesuch sind die Mäuerchen an der gestuften Böschung zum Angerbach. Der kleine Wasserlauf ist im Sommer 2018 an die Oberfläche gebracht worden.

#### **Becken zum Lernen, Schwimmen und Planschen**

Das Hallenbad selbst wartet mit drei neuen Becken auf. Da gibt es zum einen das Freizeitbecken mit Rutsche und Strömungskanal und ganz in der Nähe auch einen Kleinkindbereich mit Spielfiguren und einer kleinen Rutsche. Weiterhin stehen das Lehrschwimmbecken mit einstellbarer Wassertiefe und das Sportbecken mit sechs jeweils 25 Meter langen Bahnen zur Verfügung. Und darauf hat man lange gewartet: Durch große, breite Glasfronten ist das Hallenbad mit dem Freibad so verbunden, dass man überall das neue Freizeitbecken erreichen kann. Ebenfalls neu im Freigelände ist der Kleinkindbereich mit Matschspielplatz, was vor allem Familien mit jüngeren Kindern freuen wird. Wer nun meint, das idyllisch gelegene Freibad werde seinen „grünen Charakter“ verlieren, wird zufrieden feststellen: Große Liegewiesen und die parkähnliche Anlage bleiben erhalten.

#### **Wohlfühlen und entspannen**

Was die Freisinger Stadtwerke als Bauherr und Betreiber des „fresch“ für rund 35 Millionen Euro geschaffen haben, ist eine echte Wohlfühl-Oase. Das Schwimmbad bietet schließlich nicht nur Sport, Spiel und Erholung: Drei Saunen stehen im Obergeschoss des Hallenbades zur Verfügung – ein idealer Ort zum Abschalten und Entspannen. Drei weitere Saunen befinden sich im Freigelände, dort kann man es sich im angeschlossenen Naturteich mit Terrasse richtig gehen lassen.

#### **Bad an der Jochamstraße länger geöffnet**

Das Warten auf die Eröffnung des Erlebnisbades lohnt sich allemal. In der Sommersaison 2018 ohne Freibadbetrieb haben die Stadtwerke das Hallenbad in der Jochamstraße geöffnet. So müssen die Badefans den Sprung ins erfrischende Nass nicht missen, bis es ab Ende 2018 richtig „fresch“ zugeht.

*Vorfreude! Auf dem Luftbild bereits gut zu erkennen sind die neue Schwimmhalle mit Saunabereich, die Anlagen für die Becken im Freien und der weitläufige Park zum Sonnen und Relaxen.*

*Foto: Copter Company*

*Freibad wird  
„fresch“*







## Spaß an der Bewegung

Auf die Plätze, fertig, los! Im Februar 2018 ist der Startschuss für die Erarbeitung eines fundierten Sportentwicklungsplans gefallen: Den Auftakt machte eine Bürgerbefragung, um mehr über das Bewegungsverhalten der Freisinger zu erfahren. Denn die Stadt nimmt bei ihrer Planung nicht nur klassische Sportstätten in den Blick, sondern alle Orte, an denen die Bürger aktiv sind. Natürlich brachten Sportvereine und Schulen ebenfalls ihre Meinung ein. Nach Auswertung aller Ergebnisse werden in der nächsten Etappe die eigentlichen Planungen aufgenommen, an denen sich Interessierte in öffentlichen Workshops beteiligen können. Am Ende des Jahres soll die Ziellinie erreicht sein und dem Stadtrat ein Handlungsleitfaden zur Verfügung stehen.

Die Antworten der repräsentativen Haushaltsbefragung liegen mittlerweile vor – und der Rücklauf mit mehr als 28 Prozent unterstreicht das große Interesse an dem Thema. Die wichtigsten Erkenntnisse: Sportlich sind 84 Prozent der Freisinger und ihre Hauptbeweggründe dafür sind, dass sie ihr Wohlbefinden steigern, einfach Spaß haben und etwas für ihre Gesundheit tun wollen. Neben Sporthallen und -plätzen nutzen etwa die Hälfte der Bürger öffentliche Orte

wie Parkanlagen, Straßen, Rad- und Waldwege. Bei den beliebtesten Sportarten machen sich der demographische Wandel, das gestiegene Gesundheitsbewusstsein und der Trend zur Individualisierung bemerkbar. Radfahren rangiert an erster Stelle vor Joggen, Spazierengehen, Schwimmen und Fitnessstraining. Am häufigsten wird Fußball als Mannschaftssport betrieben. Die gesammelten Daten werden jetzt noch weiter ausgewertet und für den Planungsprozess aufbereitet.

Den Sportentwicklungsplan erstellt die Stadt in Zusammenarbeit mit einem renommierten Fachinstitut, das auch alle Sportanlagen in Freising erfasst und bewertet. So können zukünftige Investitionen abgeleitet werden. In der zweiten Jahreshälfte 2018 beginnt dann die Phase, in der – wieder mit Bürgerbeteiligung – konkrete Handlungsempfehlungen formuliert werden. Am Ende dieses Prozesses bekommt der Stadtrat einen Umsetzungskatalog für den Ausbau des Sport- und Freizeitangebots an die Hand.

*In Freising gibt es für den Schul- und Vereinssport ein vielfältiges Angebot, zum Beispiel das Sportgelände in der Savoyer Au (Bild oben), das auch Freizeitsportler ohne Vereinszugehörigkeit gerne nutzen. In und um Freising laden Fahrradwege, Bolzplätze, der Skaterpark, ein BMX-Gelände, Wander- und Laufstrecken oder der Trimm-dich-Pfad zu Aktivitäten im Freien ein.*

*Fotos: Masell (2), Günter Standl (1), Sebastian Brückner/Traintrails Crew Freising (1)*



## Sprachrohr für Senioren

Freising ist nicht nur eine junge Stadt: Erfreulicherweise werden die Menschen immer älter und so wächst auch hier der Bevölkerungsanteil der Seniorinnen und Senioren. Die Stadt hat diese Entwicklung als Zukunftsaufgabe angenommen und mit Beteiligung der Bürger ein „Seniorenpolitisches Gesamtkonzept“ erarbeitet. Im Mittelpunkt steht dabei, die Lebensbedingungen älterer Menschen zu verbessern. Dafür wurde im Amt für soziale Angelegenheiten eine Halbtagsstelle eingerichtet.

Die neu geschaffene Stelle der Koordinatorin für die Seniorenarbeit in der Stadt Freising hat am 1. Februar 2018 Alexandra Pöller, Diplom-Sozialpädagogin und 43 Jahre jung, übernommen. Sie ist bereits aktiv, die seniorenpolitischen Leitlinien mit Leben zu erfüllen. Besonders intensive Kontakte pflegt sie mit der Projektgruppe Seniorinnen und Senioren des Agenda21- und Sozialbeirats, von der seinerzeit die Initiative für eine Zukunftsplanung ausgegangen war.

So war im Jahr 2012 eine groß angelegte Befragung durchgeführt worden, bei der 11.000 Bürgerinnen und Bürger über 55 Jahre die Möglichkeit hatten, sich zu ihren Lebensumständen und Wünschen zu äußern. Daran schlossen sich Workshops in den Freisinger Stadtteilen an, um noch konkreter die Probleme und Anregungen aufzunehmen. Mit diesem vielfältigen Meinungsbild und unter sachverständiger Begleitung von Fachinstituten entstand das „Seniorenpolitische Gesamtkonzept“, das der Stadtrat als Richtschnur für die Seniorenarbeit in Freising beschlossen hat.

### Auf professionelle Füße gestellt

Zu den wichtigsten Maßnahmen zählte dabei die „Schaffung eines Quartiermanagements für Senioren“ – anders formuliert: Die Bedürfnisse der älteren Generation sollen bei Planungen einbezogen und insbesondere die Lebensbedingungen in den Stadt- und Ortsteilen verbessert werden. Mit einer hauptamtlichen Kraft – als Ergänzung zu den bestehenden Strukturen der Sozialverbände in Freising – kommt jetzt Schwung in die Sache. Alexandra Pöller hat bereits Kontakte mit professionellen Dienstleistern geknüpft, sie führt Gespräche mit

Vereinen und Menschen, die sich ehrenamtlich für ältere Leute engagieren, und steht natürlich auch der Politik als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

### Neue Angebote und Ideen

Noch steht die Seniorenbeauftragte am Anfang, sie hat aber schon einige Vorstellungen, die sie in ihre Arbeit integrieren will. Ein Ziel, das gerade Gestalt annimmt, ist es, zwei Mal wöchentlich eine direkte Busverbindung zwischen Lerchenfeld, dem Waldfriedhof und dem Klinikum einzurichten. Auch soll es bald eine feste Senioren-Sprechstunde im Amt für soziale Angelegenheiten geben. Weitere Ideen sind ein Seniorenbüro in Freising's größtem Stadtteil Lerchenfeld, ein Seniorencafé oder Tanzabende. Generelles Anliegen der Aktivitäten: Ältere Leute sollen an der Gemeinschaft teilnehmen können – auch unabhängig vom Geldbeutel, sie sollen bei Bedarf Unterstützung erhalten und möglichst lange in ihrem Wohnumfeld verbleiben können.

Das Betätigungsfeld ist spannend, übernimmt Alexandra Pöller doch eine Pionieraufgabe: Im weiten Umfeld existiert kein vergleichbares Angebot, weshalb das „Projekt Seniorenbeauftragte“ als innovativ gilt und aus Mitteln des EU-Förderprogramms Leader finanziell unterstützt wird (Seite 18).

*Seniorenbeauftragte Alexandra Pöller im Kreis der Agenda-Projektgruppe Seniorinnen und Senioren.*

*Foto (2): MASELL*







# #informieren #mitreden #mitgestalten

Wann wird nach dem Feiertag der Müll abgeholt? Wie soll die neue Wohnbebauung in meiner Nachbarschaft aussehen? Wo kann ich meinen Pass verlängern? Was tut Freising für ältere Menschen – und was für junge? Hat die Stadtbibliothek samstags geöffnet? Wie kann ich meine Ideen bei der Radwegeplanung einbringen? Wann ist wieder Agenda-Treffen? Und welche Fortschritte macht eigentlich... Diese Liste lässt sich endlos fortsetzen. Denn die Stadt Freising kümmert sich um unzählige Dinge. Damit die Bürgerinnen und Bürger über alles informiert sind, was ihnen wichtig ist oder sie interessiert, kommuniziert die Stadt auf allen Kanälen. Dazu kommen vielfältige Angebote, sich einzubringen und die Entwicklung Freising aktiv mitzugestalten. Ein Überblick der Informations- und Beteiligungsplattformen.

### Am liebsten: persönlich!



klärung. Betroffene und Interessierte können und sollen ihre Vorstellungen einbringen. Dafür organisiert die Stadt Workshops, runde Tische und Stadtspaziergänge, steht bei Infoständen Rede und Antwort, lädt zu Versammlungen mit Fachplanern oder präsentiert Projektideen bei Ausstellungen.

### Zeitungslektüre: immer auf dem Laufenden!

Aktuelle Nachrichten aus dem Rathaus gehen als Pressemitteilungen an die lokalen und überregionalen Medien. Dazu gehören Terminbekanntgaben ebenso wie Hintergründe zu Baumaßnahmen oder interessante Berichte über Aktivitäten der Fachämter der Stadtverwaltung. Die Zeitungen veröffentlichen – in der Printausgabe und ihren Onlineportalen – nicht nur Mitteilungen aus dem Rathaus, sondern begleiten auch kritisch die monatlichen Pressegespräche, die Stadtrats- und Ausschusssitzungen sowie weitere Veranstaltungen. Wer regelmäßig Zeitung liest, ist über das aktuelle Geschehen bestens unterrichtet.

### Viel Input: im direkten Austausch!

Die Stadt schätzt die Erfahrungen und das Wissen der Freisinger Bürger. Daher schafft sie frühzeitige und direkte Möglichkeiten, auf die Entscheidungsprozesse Einfluss zu nehmen. Um grundsätzliche Fragen, die sich mit den Entwicklungsperspektiven für ein neues Wohngebiet oder eines ganzen Ortsteils befassen, bis hin zu konkreten Entscheidungen wie der Wahl des Pflasters in der Innenstadt geht es bei den projektbezogenen Veranstaltungen. Die bieten freilich mehr als eine umfassende Auf-

### Broschüren: immer zur Hand!

Einen umfassenden Service präsentieren die Stadt und ihre Fachämter mit eigenen Publikationen, die über das Tagesgeschehen hinausgehen. Das Amt für Kultur und Tourismus bringt beispielsweise vierteljährlich einen Veranstaltungskalender heraus und hat für Touristen ein Gästemagazin und eine Tagungsbroschüre



# PRESENTE PRESENTE FUNKTELE onlineportal

in petto. Eltern erfahren auf einem Faltblatt, wie ihre Kinder am sichersten zur Grundschule und wieder nach Hause gelangen. Viele weitere Broschüren und Flyer sind kostenlos erhältlich und liegen in den Schriftenständern des Rathauses, im Bürgerbüro, der Touristinformation oder der Stadtbibliothek aus.

### Online: von A bis Z!

Umfängliche Informationen zu jeder Zeit und von jedem Ort – der Internetauftritt freising.de gibt auf so ziemlich alle Fragen eine Antwort. Brandaktuelle News sind ebenso wie die großen Projekte Westtangente und Innenstadt-Neugestaltung von der Startseite aus erreichbar. Mit einem Klick gelangt man zu den Dienstleistungen des Bürgerbüros, Formulare können unkompliziert am PC ausgefüllt und



gespeichert werden. Wer Freising's Stadträte kennenlernen möchte, sich für städtische Gewerbegrundstücke oder das interessante Angebot im Stadtarchiv interessiert, wird ebenso fündig. Neu ist die Vorlesefunktion von Texten und PDF-Dokumenten als Hilfestellung für Nutzer, die Probleme beim Lesen von Onlinetexten haben. Dafür ist keine eigene Software erforderlich – einfach das ReadSpeaker-Symbol aktivieren.



Ein zusätzliches Onlineportal wurde für den Prozess des Innenstadt-Umbaus geschaffen: Unter <https://innenstadt.freising.de> stehen ausführliche Informationen über die laufende Neugestaltung, die Gesamtkonzeption, die aktuellen Baumaßnahmen und die damit verbundenen Sperrungen bereit. Weiterhin ist ein eigener touristischer Auftritt in Vorbereitung, der im Sommer 2018 online gehen soll. Unter <https://tourismus.freising.de> werden auch die Freisinger Bürger viele interessante Tipps für Freizeitangebote, den Restaurantbesuch oder kulturelle Veranstaltungen finden.

### News: frei Haus!

Jeden Donnerstag eine E-Mail mit den neuesten Meldungen aus dem Rathaus: Dafür muss man sich nur für den Newsletter der Stadt Freising anmelden. So kann man bequem von zuhause aus alles Wichtige nachlesen und ist rechtzeitig über bevorstehende Termine informiert. Besonders hingewiesen wird auf die öffentlichen Sitzungen des Stadtrats und seiner Ausschüsse: Hier können die Bürger Politik aus erster Hand erleben.

### Hashtag: #kommentieren!

Unterwegs ist die Stadt Freising auch auf den Social Media-Plattformen – und das ist durchaus wörtlich zu nehmen. Natürlich ermöglichen es Facebook & Co., superschnell Neuigkeiten zu verbreiten. Ebenso wichtig ist der Stadt ein unkomplizierter Meinungsaustausch mit den Usern, die Kommentare zu den Beiträgen hinterlassen oder eine persönliche Nachricht senden können. Derzeit ist Freising auf Facebook mit den Seiten „Freising Rathaus“, „Volksfest Freising“ und „Jugendstadtrat Freising“ vertreten, präsentiert sich auf Instagram als „stadt\_freising“, hat einen Twitter-Account und einen YouTube-Kanal, auf dem unter anderem die jährlichen Podcasts des Oberbürgermeisters zum Jahreswechsel veröffentlicht werden.

Viele Wege führen also zur den neuesten Nachrichten der Stadt – und nicht zuletzt versorgt der Jahresspiegel 2018 alle Freisinger Bürger mit interessanten Informationen, frei Haus.





Die erste Bühnen-Saison nach dem Umzug vom historischen Asamsaal in die Luitpoldhalle ist vorüber – und das Publikum ausgesprochen angetan vom stimmungsvollen Theaterambiente in der neu geschaffenen „Black Box“. Erfreulicherweise ist die Zuschauerzahl nahezu gleichgeblieben und weckt Erwartungen für die Saison 2018/2019, die wieder großartiges Tourneetheater in all seinen Facetten verspricht. Nicht zu kurz kommen freilich auch die Liebhaber von Konzerten, Kabarett und Musiktheater.

## KULTUR PUR

### Erwartet unerwartet: die „Black Box“

Das Kulturamt der Stadt Freising ist nicht davon ausgegangen, dass es nach Jahren der Rekorde eine nochmalige Steigerung der Abonnentenzahlen geben würde. Und tatsächlich hängen einige Zuschauer so sehr an der besonderen Ausstrahlung des Asamtheaters, dass sie den Umzug nicht mitmachen wollten. Wobei: Viele haben von ihrer geplanten Kündigung nach einer Besichtigung der Luitpoldhalle einen Rückzieher gemacht. Die Abgrenzung mit den Stoffbahnen schafft einen intimen Theatersaal und eine ausgezeichnete Akustik. Sehr gut kommen die schöne Lichtstimmung an und ganz besonders die dreifache Erhöhung der Sitzreihen, die auch von hinteren Plätzen einen ausgezeichneten Blick auf die Bühne garantiert. Die angenehme „Black Box“-Atmosphäre und die erstklassige Ausstattung mit einer topmodernen Audio-, Video- und Beleuchtungsanlage sorgen in der Luitpoldhalle für ein großartiges Theatererlebnis.

Dennoch kam es bei den Abonnements erwartungsgemäß zu einem Rückgang, knapp sieben Prozent weniger Abos wurden geordert. Das Minus wurde erfreulicherweise durch den freien Verkauf gut ausgeglichen, insgesamt gingen die Zuschauerzahlen nur um 2,4 Prozent zurück. Die kluge Auswahl der Stücke und der Tourneetheater hat sich ausgezahlt – dieses Konzept soll auch in der Saison 2018/2019 fortgesetzt werden. Bis zum 23. August 2018 kann ein Abonnement mit Stammplatzgarantie gebucht werden, ab 25. August läuft dann der freie Vorverkauf.

### Sehenswerte Bühnenwerke

Darauf kann sich das Publikum freuen: Lockere Komödien mit Tiefgang wie „Sommerabend“, „Trennung frei Haus“ und Yasmina Rezas „Bella Figura“ stehen auf dem Spielplan. Wer im Kino die gefeierte Integrations-Komödie „Willkommen bei den Hartmanns“ gesehen hat und besonders, wer sie verpasst hat, sollte sich die Bühnenfassung nicht entgehen lassen. Nach Freising kommt außerdem als Theaterstück die Fernsehkomödie „Wir sind die Neuen“, die den Generationenkonflikt auf den Kopf stellt: mit den Alten in Feierlaune und den Jungen als Spießern. Der französische Star-Dramaturg Florian Zeller ist mit der spritzigen Komödie „Eine Stunde Ruhe“ vertreten sowie dem Stück „Vater“, das dem Thema Demenz tragische wie komische Momente abgewinnt. Absolut sehenswert!

Ernste Töne schlägt „Jahre später, gleiche Zeit“ an, die Geschichte über eine 25 Jahre andauernde ungewöhnliche Liebe. Auf dem Programm stehen weiterhin die Inszenierung des Roman-Klassikers „Madame Bovary“ und Shakespeares Tyrannen-Drama „König Richard III.“ Freising beehren bei diesen Aufführungen Schauspiel-Stars wie Heiner Lauterbach, Max Tidof, Claudia Rieschel, Saskia Valencia, Timothy Peach, Ingo Naujoks und Jutta Speidel.



## KULTUR PUR

### Feinste Unterhaltung

Im Lindenkeller hatten im vergangenen Jahr Künstler wie Nico Semsrott, Stefan Waghübinger und die Vivid Curls gefeierte Auftritte. Ein musikalischer Glanzpunkt während des Uferlos-Festivals im Mai 2018 war das Rockoper-Spektakel „Zap-panation“, das Stadtjugendpflege und Kulturamt gemeinsam auf die Bühne brachten. Mit Gänsehautfeeling, mitreißend und unterhaltsam geht das Musik- und Kleinkunstprogramm weiter: Am 21. September 2018 verwandelt auf Einladung der Stadtjugendpflege die legendäre Funk-Rockband „Mother's Finest“ die Luitpoldhalle in einen Hexenkessel. „VIVA VOCE – die A-Cappella-Band“ präsentiert im November 2018 ihr bejubeltes Programm „Ein Stück des Weges“ wieder in den historischen Mauern der Pfarrkirche St. Georg. Ebenfalls im November 2018 ist die bayerische Kabarettistin Luise Kinseher in der Luitpoldhalle mit ihrem Soloprogramm „Mamma Mia Bavaria“ zu sehen. Für den Lindenkeller sind die Kabarettistin Christine Eixenberger, die Musikerin Monika Drasch und Kabarettist Philipp Weber gebucht.

### Dritte Auflage des inklusiven Kulturwochenendes

mitanand

„mitanand – inklusive Kultur in Freising“ ging 2017 bereits in die zweite Runde. Das Nachfolge-Projekt des oberbayerischen Kulturfestivals ZAMMA fördert die Partnerschaft von Inklusion und Kultur – und dieser Funke ist übergesprungen und breitet sich aus: Zehn Projektgruppen präsentierten Installationen, Ausstellungen, Filme und Musik, luden zu Workshops ein und verbreiteten die „mitanand“-Philosophie in der Stadtgesellschaft. Auch 2018 wird es wieder spannende, überraschende und kreative Darbietungen geben. Für die mitanand-Tage Ende Oktober wurden neue Kulturideen gesammelt, die den lebensfrohen „mitanand“-Gedanken in die Zukunft tragen.



Fotos: Barbara Braun (Seite 28), Mark Noormann (Doppelseite), Martina Bogdahn, T. Wingenfelder, Matthias Robl, Inka Meyer (Seite 29, im Uhrzeigersinn)





# STADTMUSEUM FREISING

Sammlung des Historischen Vereins

ausgeflogen

Es ist nun ein gutes Jahr her, dass das Stadtmuseum mit der Sammlung des Historischen Vereins Ende März 2017 aus seinem Stammhaus am Marienplatz ausgezogen ist. Während der Generalsanierung des Asamgebäudes hat das Museum für die Dauer von fünf Jahren keine feste Bleibe. Der große Bestand von mehreren Tausend Objekten – unter anderem Gemälde, Skulpturen, handwerkliche Erzeugnisse, Möbel und Münzen – wurde an fünf Orten sachgemäß untergebracht. Bis zur Rückkehr in die neuen vergrößerten Räume, die von der Museumscrew bereits intensiv mit dem städtischen Bauamt, den beteiligten Büros und Firmen geplant wird, sind die Exponate trotzdem auf die eine oder andere Weise erlebbar.

## Digital ins Museum

Einen Blick in zwei der derzeitigen Depots kann man auf der Internetseite des Museums werfen. Zu sehen sind unter anderem die große Zuanlage zum Verwahren von Gemälden, kleine kostbare Objekte, Skulpturen und Möbel – wo genau sich die wertvollen Exponate befinden, wird freilich nicht verraten. Überbrückt wird die „stadtmuseumslose“ Zeit auch mit einem virtuellen Rundgang auf der Homepage: In einem 360-Grad-Panorama mit vielen Informationen lässt sich das bisherige hoch gelobte Museum im Asamgebäude quasi durchwandern.

## Stadtgeschichte im Koffer

Natürlich gibt es Exponate auch weiterhin zum Anfassen. Als „Fliegendes Museum“ reist das Stadtmuseum für Schulklassen und andere interessierte Gruppen in einem Rollkoffer umher, der unempfindliche originale Objekte aus dem Museumsbestand sowie Bastelbögen und weiteres Lehrmaterial enthält. Der erste Koffer unter dem



Titel „Stadtbefestigung“ ist fertig gepackt und kam bereits zum Einsatz. Kinder hatten sichtlich Freude daran, eine echte und ziemlich schwere Kanonenkugel oder den original mittelalterlichen Schlüssel des Ziegeltors inspizieren zu können. Weiterhin sind Jugendliche eingeladen zu einem Besuch ins Haus der Vereine, wo die Museumsverwaltung zwischenzeitlich untergebracht ist: Bei organisierten Führungen werden ausgewählte Raritäten aus dem Depot präsentiert, die Zeugnis geben vom Leben, Wirken und Denken unserer Vorfahren.

## Bürger im Turm

Schließlich stehen interessante Vorträge, Präsentationen und kleine Ausstellungen auf dem Programm. Unter anderem lässt der Historische Verein in seinem Vortragsprogramm besondere Museumsobjekte durch externe Fachleute vorstellen, zuletzt ein kostbares, in Freising um 1700 hergestelltes Fernrohr. Eine spezielle Zwischenlandung gab es im Frühsommer 2018 im Bürgerturm am Graben: In großformatigen, farbigen Reproduktionen zeigte das Museum seine Porträtbestände. Aus Gemälden, Graphiken und Münzen blickten Freisinger Köpfe aus fünf Jahrhunderten auf die Besucher des Turms.

Der virtuelle Rundgang, eine Bildergalerie der deponierten Objekte und aktuelle Termine unter <https://stadtmuseum.freising.de>

Das Stadtmuseum unterwegs: Schätze aus dem Koffer, Gemälde-Ausstellung im Bürgerturm und Vorstellung besonderer Exponate. Fotos: Christin Löffler (links); Stadt Freising



# Besuchermagnet Freising

Die Reisenden strömen in Scharen in die älteste Stadt an der Isar. Zum achten Mal in Folge verzeichnet der Freisinger Tourismus ein Plus bei den Gästezahlen. Eine fabelhafte Bestätigung des vielfältigen Angebots für Ausflügler, Städtereisende oder Tagungsgäste.

Eine schöne Überraschung erlebte das Amt für Tourismus mit den offiziellen Zahlen für 2017: 378.318 Übernachtungsgäste und 272.554 Gästeankünfte weist die Jahresbilanz aus. Das bedeutet satte drei Prozent mehr Übernachtungen und ein Plus von acht Prozent bei den Ankünften. Dabei musste eigentlich mit einer Stagnation gerechnet werden, weil das Kardinal-Döpfner-Haus als Herberge mit mehr als 150 Betten renovierungsbedingt seit 2017 nicht mehr zur Verfügung steht.

Die vielen Übernachtungsgäste kommen nicht nur aus dem regionalen und deutschlandweiten Umfeld, mehr als 50 Prozent stammen aus dem Ausland. Leider werden Tagesgäste statistisch nicht erfasst. Der Trend ist aber eindeutig: Ob für einen Kurztrip oder ein langes Wochenende hat sich Freising als Ausflugsziel etabliert.

Das bestätigen auch Besucher verschiedener Messen, bei denen sich Freising als attraktive touristische Destination empfiehlt, so bei der „Grünen Woche“ in Berlin oder bei der Münchener Freizeitmesse „f.re.e.“. Das begeisterte Feedback bestärkt die Stadt, der positiven Entwicklung durch aktives Image- und Themenmarketing eine anhaltende Dynamik zu verleihen.

Nach wie vor geschätzt sind Führungen: An den öffentlichen Rundgängen nahmen 2017 mehr als 630 interessierte Zuhörer teil. Zusätzlich wurden insgesamt 243 Stadtführungen zu unterschiedlichen Themen von Gruppen gebucht. Das entspricht 6.075 Personen, die von den sachkundigen Stadtführern zu den Sehenswürdigkeiten gelotet wurden. Neu und sehr beliebt ist der Stadtspaziergang für kleine Entdecker:



Fotos: Stadt Freising

Spielerisch können Familien mit Kindern auf eigene Faust das historische Freising erkunden.

Ein Schwerpunkt im Tourismusjahr 2018 ist die Weiterentwicklung des städtischen Informationsangebotes. Derzeit wird an einem neuen Gästemagazin gearbeitet. Außerdem entsteht ein Internetauftritt für den Freisinger Tourismus, der dazu animieren möchte, durch die historische Altstadt mit ihren pittoresken Gassen zu bummeln, auf dem Domberg das geistliche und geistige Zentrum Altbayerns zu erleben oder die wunderbaren Gärten zu genießen. Wenn die Webseite demnächst an den Start geht, dürfen sich auch alle Freisinger freuen: Mit aktuellen Veranstaltungstipps und Anregungen für Freizeitmöglichkeiten illustriert die Onlinepräsenz die große Lebensqualität der Großen Kreisstadt.





## Stadtkapelle Freising: Happy birthday!

Foto: Lutz Zipser



Die 60 Musikerinnen und Musiker der Stadtkapelle Freising glänzen im Jahre 2018 in der erneuerten „Freisinger Tracht“: Rechtzeitig zum 20-jährigen Bestehen präsentiert sich das Blasorchester auch optisch großartig – musikalisch ist es längst Aushängeschild der Stadt Freising und beeindruckt mit einem vielseitigen Repertoire, erstklassigen Darbietungen und unbändiger Spielfreude. Als Teil der städtischen Musikschule hat sich das Ensemble unter der Leitung von Jürgen Wüst weit über die Stadtgrenzen hinaus einen Namen gemacht: als musikalischer Botschafter bei Freising's Partnerstädten, beim Trachten- und Schützenumzug

zur Wiesn in München – und sogar Auftritte im Vatikan stehen auf dem „Tournéeprogramm“.

Zum Geburtstag überreicht man dem Jubilar Präsente. Zunächst einmal beschenkte allerdings die Stadtkapelle ihr großes Fanpublikum: mit einem fulminanten Jubiläumskonzert im Juni 2018. Weiter geht das Geburtstagsjahr mit einem besonderen Standkonzert zum Volksfest: Die Kapellen der Partnerstädte reisen am 09. September 2018 zu Ehren der Stadtkapelle an, dann erklingen im Herzen der Altstadt kraftvolle Hymnen und beschwingte Rhythmen. Wir gratulieren!

## Stadtheimatpfleger: Verantwortungsvolles Ehrenamt

Seit Anfang des Jahres 2018 ist Dr. Mathias Weniger der neue Stadtheimatpfleger in Freising. In dieser Rolle fungiert er gewissermaßen als Fürsprecher für die Bewahrung des Freisinger Stadtbilds. Mit dem Kunsthistoriker hat der Stadtrat einen ausgewiesenen Experten für dieses wichtige Ehrenamt bis Ende April 2023 bestellt: Schon beruflich hat sich Weniger mit bedeutenden Gebäuden und Kunstwerken in der Domstadt auseinandergesetzt – jetzt bringt er sich auch in Fragen von Neubaumaßnahmen, Umgestaltungen und in Planungsprozessen mit seinem Fachwissen ein.

Ein Stadtheimatpfleger fungiert als Berater der Stadt und ebenso als Ratgeber von Bauherren. Anders als das Landesamt für Denkmalpflege, das die baulichen Veränderungen eines Denkmals und die Bewahrung historischer Ausstattungsteile in den Blick nimmt, beschäftigt sich die Heimatpflege darüber hinaus auch mit der Wirkung von Neu-, Umbau- oder Sanierungsmaßnahmen auf das Gesamtbild. Dazu zählen Fragen wie die Größe eines Projekts, die Auswahl der Baustoffe, Fassadengestaltung oder die Farbgebung. Zu den gesetzlichen Aufgaben zählen ferner die Brauchtumpflege, die

Betreuung von Heimatmuseen und privaten Sammlungen oder die Förderung des Heimatgedankens.

In Freising erwartet Mathias Weniger ein anspruchsvoller Wirkungskreis: Er bewegt sich im Spannungsfeld einer gewachsenen Kreisstadt mit einem historischen Altstadtensemble auf der einen Seite und der Notwendigkeit der Nachverdichtung und Ausweisung von Bauflächen auf der anderen Seite. Hauptanliegen des Heimatpflegers ist es somit, Freising's Besonderheiten zu stärken und gleichzeitig eine qualitätsvolle Entwicklung zu ermöglichen – kurz: Bewusstsein für die Werte des Stadtbilds zu schaffen und für eine gelungene Baukultur einzutreten. Eine spannende und schöne Aufgabe – Freising ist es wert!

Foto: Stadt Freising



Foto: R. Lehmann

## STOLZE UNIVERSITÄTSSTADT

Weihenstephan mit seinen Hochschuleinrichtungen ist ein fester Bestandteil der Stadt Freising. Als internationales grünes Zentrum genießt es weltweit einen hervorragenden Ruf. Mit dem alle zwei Jahre ausgelobten Wissenschaftspreis ehrt die Stadt speziell die Leistungen jüngerer Forscher. Freising ist stolz auf die Aktivitäten auf dem Weihenstephaner Campus, selbst wenn man nicht immer weiß und versteht, woran genau geforscht wird und welchen Nutzen diese Forschungen eigentlich haben. Damit ist nun Schluss: Auch absolute Laien können sich mit den Themen vertraut machen dank der wunderbaren Vortragsreihe „TUM@Freising – Wissenschaft erklärt für ALLE“.

Bionik, Darmmikroben, grüne Biotechnologie oder Sinnesforschung: Mit diesen Fachbegriffen kann das Freisinger Publikum jetzt etwas anfangen – und kennt die Professoren sogar persönlich, die sich mit diesen Zukunftsfragen beschäftigen. Die Idee, der breiten Öffentlichkeit wissenschaftliche Themen verständlich und obendrein unterhaltsam zu präsentieren, stammt von der Technischen Universität München-Weihenstephan. Wobei die Dozenten nicht nur berichten, was sie auf dem „Nährberg“ treiben, sondern aktiv die Diskussion mit den Besuchern suchen und wertvolle Impulse für ihre Arbeit mitnehmen.

### Wissenschaft als Publikumsmagnet

Bei der Auftaktvorlesung im November 2017 platzte der Große Rathaussaal aus allen Nähten. Mittlerweile haben Stadt und TUM sieben Abende veranstaltet, jedes Mal mit vollem Haus und interessierten Gästen. Auch räumlich ist die Uni näher an die Stadt gerückt, trifft man sich zu den Vorträgen doch quasi auf halbem Weg im Lindenkeller. Die erfolgreiche Reihe wird im Herbst 2018 fortgesetzt mit einem bunten Strauß spannender Themen. Programm-Infos und Termine unter: <http://freising.wzw.tum.de>

### Preiswürdige Forschung

Dass in Freising Forschung und Lehre auf höchstem Niveau betrieben werden, unterstreicht auch der „Wissenschaftspreis Weihenstephan“. Die Stadt Freising hat die begehrte Auszeichnung im Juli 2017 bereits zum fünften Mal verliehen: In festlichem Rahmen wurden zwei hervorragende deutsch-amerikanische Duos ausgezeichnet, deren deutsche Partner jeweils am Wissenschaftszentrum Weihenstephan forschen. Das erste Team befasste sich mit genom-basierter Züchtungsselektion in der Landwirtschaft, das zweite hat den Kohlenstoffkreislauf arktischer Ökosysteme interdisziplinär analysiert, um die Klimaforschung voranzubringen.

Mit dem auf 20.000 Euro dotierten Wissenschaftspreis setzt die Stadt ein Zeichen, dass sie sich mit dem Lehr- und Forschungszentrum Weihenstephan identifiziert. Daher ist es der Stadt ein Anliegen, Freising's Reputation als Wissenschafts- und Technologiestandort zu stärken. Der im zweijährigen Rhythmus vergebene Preis sticht dabei unter anderen wissenschaftlichen Ehrungen heraus, da er ausschließlich Kooperationsarbeiten von bereits etablierten Nachwuchswissenschaftlern würdigt. ➔







OB Tobias Eschenbacher zeichnet Dr. Carsten W. Müller, Prof. Jenny Kao-Kniffin, Dr. Christina Lehermeier und Prof. Dr. Gustavo de los Campos mit dem Wissenschaftspreis aus (v.l.). Gute Tradition: Erstsemesterempfang im Lindenkeller. Fotos: Stadt Freising (5)

### Für einen guten Studienstart

Wenn die jungen Leute ihr Studium in Freising aufnehmen, haben sie solche Ehren noch nicht im Kopf. Eher praktische Fragen stehen da im Mittelpunkt, zumal wenn sie die Stadt als Wohn- und Studienort erst kennenlernen müssen. Die Stadt unterstützt einen guten Start und richtet jedes Jahr im Herbst einen Erstsemesterempfang im Oberhaus des Lindenkellers aus. Die Studienanfänger können sich an diesem Abend umfassend mit ihrer neuen Wahlheimat vertraut machen, an einer großen Auswahl interessanter Broschüren, Stadtpläne, Radwanderführer und Veranstaltungsprogramme bedienen und erfahren bei kurzen, informativen Vorträgen etwas über die Geschichte Freising's und ebenso über aktuelle Projekte. Und es bleibt ausreichend Zeit, dass sich die Erstsemester bei einer Brotzeit persönlich kennenlernen.

### Inspirierende Ideen für die Stadtplanung

Schon fortgeschritten in ihrer Ausbildung waren die Studierenden der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf sowie der TUM, die spannende Nutzungsideen für fünf Flächen im Stadtgebiet entworfen hatten. „Hochschule trifft Stadt“ lautete im November 2017 die Ausstellung im Lindenkeller, in der ein Querschnitt der innovativen Arbeiten zu sehen



war. Kino, Freiraumgestaltung des Dombergs, Umgestaltung des Bahnhofareals sowie die mögliche Nachnutzung des Neustifter Schulgrundstücks als Ort für kommunikatives Wohnen: Die Studenten haben verschiedene Orte völlig neu gedacht. Dabei begeisterten sie sowohl mit der Qualität wie der Kreativität ihrer Vorschläge. Es wurde eine Seilbahn hinauf zum Domberg geplant, Spiel- und Rasenflächen mit Bühnen für den Domberg erdacht oder die Parkplätze in der Fischergasse in Verweilorte mit Bäumen und Zugängen zur Moosach verwandelt. Ein Entwurf situierte eine Jugendherberge auf dem Bahnhofgelände, und für den Bereich um das Angerbaderareal wurden fantasievolle Vorschläge für ein Altstadt kino präsentiert.

Freilich: Den üblichen Zwängen, denen Stadtplaner unterworfen sind, mussten sich die Studenten nicht beugen, sie kosteten die Freiheit aus, alles denken zu dürfen. Ebendiese Unbekümmertheit macht die Entwürfe so attraktiv. Mit frischem Blick werden Chancen und mögliche Entwicklungspotenziale für die bearbeiteten Flächen aufgezeigt. Eine Nutzungsidee wurde sogar prämiert: Eine Studentin der Landschaftsarchitektur erhielt für ihr Projekt, eine Freizeitlandschaft am Ufer der Moosach zu entwickeln, den Nachwuchspreis des BDLA, Landesverband Bayern des Bundes Deutscher Architekten.

Unverstellter Blick: Mit innovativen Ideen für die Stadtplanung begeistern Studierende bei einer Ausstellung.



## Partner und Förderer der Jugend

**Alles unter einem Dach! Sich austoben und kreativ sein, Freunde treffen und chillen, selbst Musik machen und sich an Kulturveranstaltungen erfreuen, seine Sorgen abladen und Hilfestellung bekommen, bei Kursen Spaß haben und etwas lernen, gemeinsam kochen, spielen, tanzen, slammen... Das alles und noch viel mehr wird von der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Freising präsentiert. Seitdem 1976 der erste Jugendpfleger eingestellt wurde, haben sich die Aufgaben und damit auch die Angebote weiterentwickelt – damals wie heute stehen aber die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen im Mittelpunkt.**

Wer in den vergangenen 40 Jahren in Freising aufgewachsen ist, kennt das Sebaldhaus mit dem Abenteuerspielplatz an der Münchner Straße. Tausende Kinder verbrachten dort ihre Freizeit, verbinden das Sebaldhaus mit schönen Erinnerungen und einem Hauch von Abenteuer. „Da möchte man wieder jung sein“, begeistern sich sogar Erwachsene für das fantasievolle Programm, das sich an sechs- bis 14-jährige Mädchen und Buben richtet.

### Sebaldhaus: Fantasie, Freiheit, Freundschaft

In dem weitläufigen, naturbelassenen Garten befindet sich der Bauspielplatz. In jedem Jahr stehen die Aktivitäten unter einem neuen inspirierenden Motto. Während der Sommer-, Herbst- und Pfingstferien verwandelt sich das Gelände in eine kleine Stadt, in der die Kinder verschiedenen Berufen nachgehen und dabei ihre Fähigkeiten testen und entwickeln können. Kleine Handwerker, künstlerisch Begabte oder Nachwuchsköche: Gemeinsam erschaffen sie ein funktionierendes Stadtsystem – inklusive eigener Währung. Dabei lernen Kinder zu organisieren, zusammenzuarbeiten und, was nicht ausbleibt, Konflikte zu lösen. Und es entstehen Freundschaften.

Zusätzlich organisiert die Stadtjugendpflege während der Sommerferien Ausflüge, Schlauchbootfahr-

ten, Schnupperkurse in verschiedenen Sportarten sowie ein Zeltlager. Wie beliebt das abwechslungsreiche Angebot ist, unterstreicht die Teilnehmerzahl von 2.200 bis 2.700 Kindern in jedem Sommer. Wenn sich anderswo der November-Blues breit macht, startet das Winterprogramm am Sebaldhaus: Bis zum darauffolgenden März sind es 600 bis 800 Kinder, die in den Werkstätten töpfern, schnitzen, malen oder filzen und während der Faschingsferien das Ausflugs- und Aktionsprogramm nutzen.

### Spielbus: Mit dem Brummi zu Baumriesen und Brüllaffen

Highlight für die Sechs- bis Zwölfjährigen ist schon seit 1980 Brummi, das rasende Spielmobil. Von April bis Juni geht der umgebaute Kleinlastermontags bis freitags auf Tour, im Gepäck ein Mitmachprogramm, zahlreiche Kreativwerkstätten und jede Menge Spielideen. Wöchentlich steuert er einen anderen Spielplatz im Stadtgebiet an. Passend zum jeweiligen Jahresthema – 2018 verschlug es Brummi in den Dschungel zu Baumriesen, Würgeschlangen und Brüllaffen – ist der Bus mit verschiedenen Spielgeräten und -materialien ausgestattet. Traditionell ist das Altstadtfest im Juli stets seine letzte Station, dann verwandelt sich die Obere Hauptstraße in eine bunte Spiel-, Sport- und Bastelase.





Spiel, Spaß und Spannung: Die Ferianausflüge der Stadtjugendpflege führen zu Schlauchbootfahrten ins Gebirge oder in den Klettergarten. Der Abenteuerspielplatz Sebaldhaus verwandelt sich im Sommer in eine kunterbunte Spielstadt.

### Vis-à-Vis und Tollhaus: Offene Freizeittreffs

Das allseits bekannte „Stammhaus“ der Stadtjugendpflege ist das Vis-à-Vis an der Kölblstraße. Im Jahr 1980 wurde der einstige Isoliertrakt des Krankenhauses, das heutige Eckherhaus mit Sitz der städtischen Sing- und Musikschule, in ein Jugendzentrum umgebaut. Im „alten JUZ“ sind Jugendliche und junge Erwachsene das ganze Jahr über nachmittags und abends willkommen: einfach vorbeischauen, das Jugendcafé besuchen, spielen oder sich bei einer Bewerbung helfen lassen. Regelmäßige Discopartys, Konzerte mit Nachwuchsbands stehen ebenso auf dem Programm wie kreative Kurse und spezielle Mädchentreffs. Es gibt außerdem einen sehr nachgefragten Bandübungsraum und einen Partyraum, der angemietet werden kann.

Ein zweites Jugendzentrum kam 2001 dazu: das „Tollhaus“ mit der „Actionhall“ in Lerchenfeld. Hier ist das Publikum etwas jünger. Das Tollhaus ist wie das alte JUZ ein offener Freizeittreff, bietet aber räumlich noch mehr: Dank der Skaterhalle, einem Fitnessraum und dem Freigelände kann man sich wunderbar verausgaben. Sogar eine Zirkusgruppe trainiert in der Halle. Sehr beliebt sind die Kursangebote wie der „freaky friday“, an dem gekocht und gebastelt wird. Auch Ferienprogramme organisiert das Tollhaus-Team.

### Streetwork: Sozialarbeit auf der Straße

Seit 2009 ergänzt die „mobile Jugendhilfe“ das sozialpädagogische Angebot der Stadtjugendpflege. Die Unterstützung und Stabilisierung von jungen Menschen im Alter von 14 bis 27 Jahren steht im Mittelpunkt der vielfältigen Tätigkeit. Zwei Sozialarbeiter besuchen Plätze in Freising, an denen sich junge Leute treffen. Zielgruppe dieser „aufsuchenden“ Jugendarbeit sind Heranwachsende, die nicht (mehr) in Jugendzentren gehen und deren hauptsächlichster Sozialisationsort die Straße ist. Die Streetworker begleiten die jungen Leute bei Behördengängen oder laden zum gemeinschaftlichen Kochen unter dem Motto „Cook your style“ in ihr Büro an der Oberen Pfalzgrafstraße. Neuerdings heißt es einmal im Monat „Nightball“: In der Turnhalle Lerchenfeld können Heranwachsende kostenlos und unverbindlich in den späten Abendstunden Sport treiben.

### Ganztagesbetreuung an Schulen

Der Stadt Freising ist es ein großes Anliegen, das Ganztagesangebot an ihren Grund- und Mittelschulen bedarfsgerecht auszubauen und Kindern eine zusätzliche Förderung zu ermöglichen. Gleichzeitig sind Ganztagesangebote für Eltern eine wichtige Voraussetzung, um Familie und Beruf besser vereinbaren zu können. Seit 2014 unterstützt die



Im Jugendzentrum „Tollhaus“ üben Skater in der Actionhall und präsentieren ihre Kunststücke auch bei Contests. Ruhiger geht es am „freaky friday“ zu: Da wird gemalt, gebastelt, gewebt und gehämmert.  
Fotos (Seite 35 bis 37): Stadt Freising

Stadtjugendpflege die Freisinger Schulen bei dieser Aufgabe: Sie ist an der Mittelschule Neustift und Grundschule St. Lantbert in Lerchenfeld als Kooperationspartner der offenen Ganztagschule aktiv und organisiert nachmittags Freizeit- und Lernangebote. Die Neustifter Schulkinder können außerdem Räume und Angebote im Vis-à-Vis nutzen. An der Lerchenfelder Grundschule übernimmt die Stadtjugendpflege bei den Ganztagesklassen die pädagogische Betreuung. Weil sich Lern- und Übungs- mit Freizeit- und Ruhephasen bei Ganztagesklassen abwechseln, ist das sozialpädagogische Team auch vormittags zu festen Zeiten eingebunden und arbeitet eng mit den Lehrkräften zusammen. Ab dem Schuljahr 2018/2019 wird die Stadtjugendpflege zusätzlich Trägerin der Ganztagesklassen an der Mittelschule Lerchenfeld.

Wissensvermittlung und Spaß, die Mischung aus „Muss“ und Freiwilligkeit – geht das überhaupt zusammen? Es geht! Und das sehr gut. Denn Bildung bedeutet weit mehr als nur Know-how weiterzugeben. Schule ist auch Lebenswelt und Erfahrungsraum. Genau hier setzt die Arbeit der Stadtjugendpflege an den Ganztagschulen an, um Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, Verantwortung oder einen wertschätzenden Umgang spielerisch zu stärken und zu fördern.

### Lindenkeller: Multikulti

Der Lindenkeller, Freising's Kulturstätte am Weißenstephaner Berg, hat Kultstatus – und das ist nicht zuletzt dem Engagement der Stadtjugendpflege zu verdanken. Seit der Wiedereröffnung 1996 zeichnen

Kulturamt und Stadtjugendpflege gemeinsam verantwortlich für die Programmgestaltung. Von Rock bis Mundart, von Kabarett und Comedy über Theater zum Poetry Slam: Der Lindenkeller begeistert das Publikum jeden Alters mit seinem bunten Mix. Das Haus bietet regionalen Bands und Künstlern eine Plattform, ebenso begeistern sich internationale Künstler für die intime Clubatmosphäre. Außerdem präsentiert das Lindenkeller-Team der Stadtjugendpflege Großveranstaltungen auf dem Uferlos-Festival und seit 1987 das Altstadtfest-Open Air am Marienplatz – ein großartiges Stelldichein von Freising's besten Musikerinnen und Musikern.

■ Viel hat sich verändert in mehr als 40 Jahren Arbeit und Engagement für Freising's Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Was sich nicht verändert hat: Heranwachsende brauchen Freiräume, Platz zur Entfaltung und Menschen, die sie an die Hand nehmen. Sie brauchen Orte, wo sie soziale Kompetenzen wie Empathie, Toleranz und die Auseinandersetzung mit anderen Menschen lernen. Unter dem Dach der Stadtjugendpflege haben junge Menschen die Chance, das alles zu erleben und zu erfahren.





# Befristeter Wohlstand

Die Stadt Freising vermeldet für das Jahr 2018 abermals einen Rekordhaushalt, der ein Gesamtvolumen von 224,5 Millionen Euro umfasst. Ebenso rekordverdächtig ist der niedrige Schuldenstand von 33,6 Millionen Euro. Allerdings gehen Großprojekte wie der Neubau der Westtangente, die Generalsanierung des Asamgebäudes, die Schulbauten im SteinPark oder die Neugestaltung der Innenstadt kräftig ins Geld. Wollte man all diese und noch weitere Vorhaben im geplanten Umfang verwirklichen, so müsste die Stadt in den Jahren 2020 und 2021 neue Kredite in Höhe von 96,2 Millionen Euro aufnehmen. Dieses Szenario macht eine ständige Ausgabenkontrolle unerlässlich.

## Florierende Wirtschaft

Freising steht gut da: Die wirtschaftliche Entwicklung ist ausgesprochen positiv, nach wie vor profitiert die Große Kreisstadt von hervorragenden Steuereinnahmen. Und die haben es im Finanzjahr 2018 in sich: Sowohl die Erlöse aus der Gewerbesteuer, für die historische 38 Millionen Euro veranschlagt sind, als auch aus der Einkommenssteuer mit 36,1 Millionen Euro sorgen für einen satten Betrag auf der Haben-Seite. Zum Verwaltungshaushalt (121,4 Millionen Euro), der die laufenden Einnahmen und Ausgaben enthält, leistet ebenso die Grundsteuer mit rund 5,9 Millionen Euro einen wichtigen Beitrag.

## Mehr Aufgaben – mehr Ausgaben

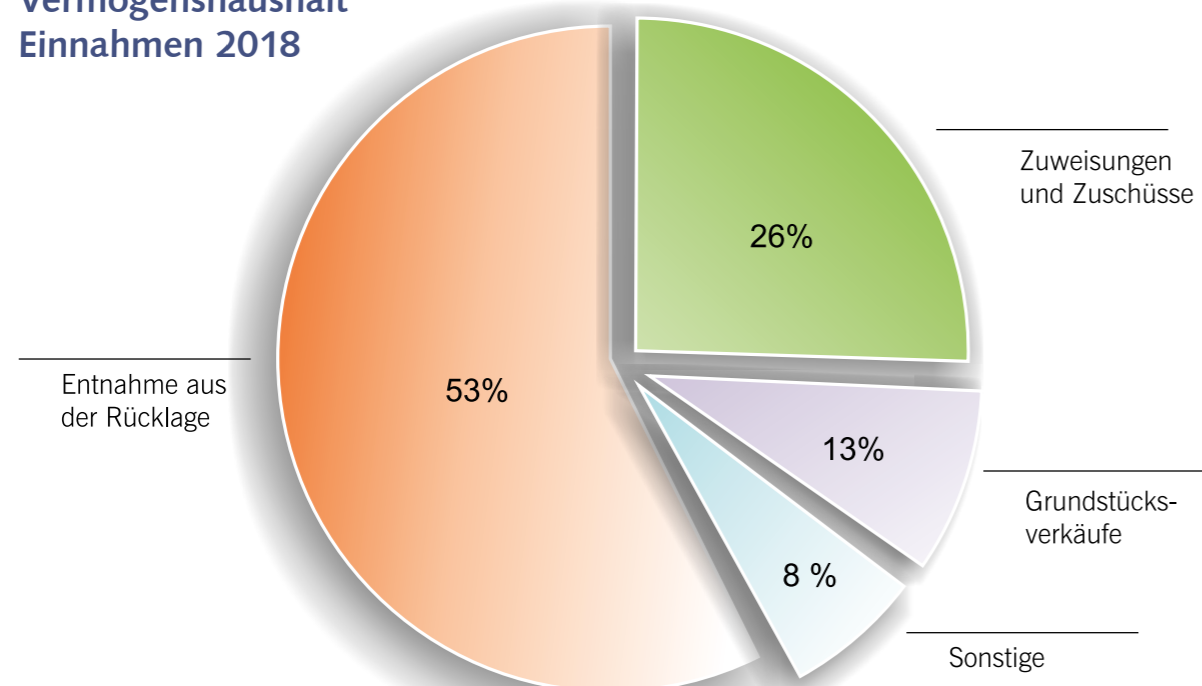
Wo so viel Licht ist, muss einfach auch etwas Schatten sein. Die ständig wachsenden Aufgaben schlagen sich bei den Personalkosten entsprechend nieder (31,8 Millionen Euro). Aufgrund der hohen Steuerkraft, die Freising seit mehreren Jahren auszeichnet, fällt weiterhin die Umlage an den Landkreis entsprechend üppig aus: 33,1 Millionen Euro müssen überwiesen werden. Die sprudelnden Steuereinnahmen haben in den vergangenen Jahren erfreulicherweise auch das Rücklagenkonto kräftig anwachsen lassen auf rund 85 Millionen Euro. Heuer werden zur Finanzierung des Investitionsprogramms 54,5 Millionen Euro

benötigt und laut Plan weitere 30,3 Millionen Euro im Jahr 2019. Wenn die Projekte so vorankommen, wie es der aktuelle Fahrplan vorsieht, dann könnten die Ersparnisse der Stadt in naher Zukunft aufgebraucht sein.

## Schulden runter und rauf

Die Vielzahl an Investitionen, die Erfüllung von Pflichtaufgaben und nicht zu vergessen die freiwilligen Leistungen der Stadt gehen ins Geld. Im laufenden Haushaltsjahr funktioniert die Finanzierung dank der Rücklagen, auf die man zurückgreifen kann, ohne Kredite. Die Verbindlichkeiten können sogar bis Jahresende auf 33,6 Millionen Euro reduziert werden.

## Vermögenshaushalt Einnahmen 2018



Freising baut, Freising investiert: Die markantesten Bau- und Sanierungsarbeiten sind derzeit in der Innenstadt zu sehen. Das Asamgebäude ist ein gutes Beispiel für eine sinnvolle Investition in die Zukunft. Hier wird in etwa dreieinhalb Jahren für alle Bürgerinnen und Bürger ein Kulturzentrum fertiggestellt, auf das man stolz sein wird. Links im Bild ist das vor einigen Jahren grundsanierete Markushaus, in dem Stadtkämmerei und Stadtkasse ihren Sitz haben.

Foto: Stadt Freising

Das ist angesichts der bereits angelaufenen Bürgerprojekte eine bemerkenswerte Leistung. Gehen alle begonnenen und beschlossenen Maßnahmen wie im Finanzplan aufgeführt über die Bühne, wächst der Schuldenberg bis 2020 auf 49,7 Millionen Euro und bis 2022 möglicherweise auf 111,4 Millionen Euro. Es sind also gewaltige Anstrengungen erforderlich, damit für die Bürgerinnen und Bürger wichtige Zukunftsprojekte umgesetzt werden können. Stadtrat und Stadtverwaltung werden dabei Vorsicht walten lassen und die Ausgaben wie die gestellten Ansprüche auch kritisch hinterfragen. Schließlich gibt es keine Garantie, dass die Steuereinnahmen dauerhaft sprudeln.

## 200 große und kleine Projekte

Von Spiel- und Sportgeräten für rund 1500 Euro bis hin zur Millionen-schweren Westtangente

reicht die 200 Einzelmaßnahmen umfassende Liste im Vermögenshaushalt, der die Rekordmarke von 103,2 Millionen Euro erreicht. Zweifellos ein beeindruckender Betrag. Die Herausforderung besteht darin, dass Geld für zukunftsweisende Vorhaben über den aktuellen Etat hinaus aufgebracht werden muss.

Zu diesen langfristigen Maßnahmen gehören die Arbeiten rund um die **Westtangente** mit knapp 27,5 Millionen, die 2019 mit weiteren 13,7 Millionen und 2020 mit acht Millionen Euro zu Buche schlagen. In das **Asam-Ensemble** mit Neugestaltung des südlich angrenzenden Hofs werden 6,9 Millionen und in den nächsten Jahren 13,6 (2019), 11,8 (2020) und 8,6 Millionen Euro (2021) gesteckt. Und so läuft es auch beim **barrierefreien Umbau der Innenstadt** (2018: 4,2 Millionen, 2019: 6,7 Millionen, 2020: 7,1 Millionen und 2021:

5,0 Millionen Euro) und bei den **Schul-Neubauten im SteinPark** (heuer 3,4 Millionen, in den Folgejahren 3,5 Millionen, 15 Millionen und 49,5 Millionen Euro). Auf mehrere Jahre erstreckt sich ferner das **städtische Wohnbauprojekt an der Katharina-Mair-Straße** – heuer sind 1,5 Millionen vorgesehen und 2019 bis 2021 nochmals 18 Millionen Euro.

Der Investitionsplan enthält des Weiteren Projekte, die in diesem Jahr komplett abgewickelt werden können. Der Neubau des Kindergartens Wetterstein (2,4 Millionen Euro) zählt ebenso dazu wie die dringend notwendige Sanierung der Hochtrasse (9,5 Millionen Euro).

Zusammengefasst: Das Programm ist ehrgeizig. Vor allem spiegelt es den nachhaltigen Einsatz von Stadtrat und Verwaltung wieder, die Lebensqualität für alle in Freising spürbar zu verbessern.



## Orte für stilles Gedenken

Der Tod eines geliebten Menschen bedeutet tiefe Trauer und Schmerz über den Verlust. Zusätzlich müssen bürokratische Wege gegangen und Fristen eingehalten werden. Die Stadt Freising bietet in dieser schweren Zeit eine Hilfestellung – sowohl persönlich durch die Mitarbeiterinnen der Friedhofsverwaltung als auch mit einer frisch aufgelegten Broschüre: Diese soll eine Orientierung geben bei wichtigen Fragen im Trauerfall. Vorgestellt werden darin auch neue Bestattungsformen am Waldfriedhof.



### Kostenfreier Ratgeber

Im Januar 2018 ist der „Ratgeber für den Trauerfall“ erschienen. Die reich bebilderte Broschüre präsentiert eine Übersicht aller Freisinger Friedhöfe, über Bestattungsarten und -orte, über wichtige Formalitäten und Maßnahmen, wie sie im Trauerfall erforderlich werden. Zusätzlich sind alle relevanten Ansprechpartner, Adressen und Kontakt-

Das Kolumbarium am Waldfriedhof (unten links und oben) ist ein abgeschiedener Ort der Ruhe und des Gedenkens. Weil die Nachfrage an dieser Bestattungsform gestiegen ist, werden in Kürze weitere Urnenmauern errichtet. Neu ist am Waldfriedhof die Möglichkeit einer Waldbestattung (Bild unten rechts), auch Baumbestattungen werden mittlerweile angeboten. Diese und weitere Grabstättenformen werden im neu aufgelegten „Ratgeber für den Trauerfall“ erläutert (Titelbild Mitte).

Fotos (4): Stadt Freising



daten aufgelistet. Die Handreichung ist kostenfrei erhältlich im Bürgerbüro sowie in der Bürgerhilfsstelle, weiterhin steht der Ratgeber im Internet auf den Seiten des Bürgerbüros zum Download bereit.

### Letzte Ruhe inmitten der Natur

Zwei städtische Friedhöfe gibt es in Freising: die etwa 5500 Quadratmeter große Anlage mit 860 Grabstellen in Neustift und den Friedhof Am Wald, der auf neun Hektar etwa 5000 Grabstellen sowie zwei Kolumbarien bietet. Für beide Begräbnisorte sind zu Jahresbeginn 2018 eine aktualisierte Gebührenordnung und Satzung in Kraft getreten. Wichtigste Neuerung: Im parkähnlich gestalteten Waldfriedhof sind jetzt auch innovative Formen der Bestattung möglich. Die Anregung dazu kam aus der Bevölkerung.

Bei der naturnahen Baumbestattung wird die Asche des Verstorbenen im Wurzelbereich eines Baumes beigesetzt. Zusätzlich kann auf Wunsch eine kleine Gedenktafel aus Granit mit Namen, Geburts- und Sterbedatum des Verstorbenen angebracht werden. Ebenfalls neu ist die Waldbestattung in einer Urne. Die dazu gehörenden Grabfelder befinden sich am Waldrand.

### Mehr Platz für Urnenbestattung

Weil die beiden Kolumbarien am Waldfriedhof besetzt sind, werden voraussichtlich im Sommer 2018 Urnennischen in Form von Stelen zur Verfügung gestellt. Weiterhin laufen Planungen für den Umbau des bestehenden Pavillons, in dem 2019 neue Urnennischen entstehen sollen.



## Mehr Platz für Kinderbetreuung

Gute Aussichten: Die Stadt Freising engagiert sich unvermindert konsequent für den Ausbau des Betreuungsnetzes für Kinder und eröffnet im Herbst 2018 die Kindertagesstätte „Wetterstein“ mit erweitertem Angebot. Am traditionsreichen Standort des Kindergartens, der während der Bauzeit am Fürstendamm untergebracht ist, wurde im Mai Richtfest gefeiert. Für 5,2 Millionen Euro entsteht am Wettersteinring ein zweistöckiges Gebäude für eine Krippe mit drei Gruppen im Erdgeschoss sowie fünf Kindergartengruppen im ersten Stock. In der neuen KiTa geht dabei der Kindergarten „Gänseblümchen“ auf, dessen Mietvertrag am Unteren Graben ausläuft.



Viel Platz zum Spielen und Lernen wird der Neubau der KiTa Wetterstein bieten. Beim Richtfest gab es viele gute Wünsche für die künftigen Nutzer. Foto: Stadt Freising

Bei der Hebweihfeier wurde der Rohbau natürlich mit dem traditionellen Richtspruch eingeweiht, den ein richtiger Zimmermann auf dem Fassadengerüst zum Besten gab. Denn der Neubau im Freisinger Norden entsteht in Holzbauweise, Decken und Spielfläche im Gebäude werden ebenfalls mit Holz verkleidet. Das neue Kinderhaus bietet neben den Gruppenräumen für Krippe und Kindergarten

einen Ruhe- und Mehrzweckraum, Speisesaal und Küche. Auch Freiflächen zum Spielen und Herumtollen werden geschaffen. Damit stehen optimale Voraussetzungen für eine pädagogische Betreuung mit viel Raum zur Entfaltung für die jüngsten Mitglieder unserer Stadtfamilie zur Verfügung.

Foto: Daniela Schmitt



Es sind von der Eckerstraße, vorbei an der Grund- und Mittelschule Neustift, nur wenige Schritte. Dann bietet sich ein phantastischer Ausblick auf das Stadtpanorama mit dem Domberg, bei klarem Wetter sogar bis zur Alpenkette. „Schöner Blick“ – diesen Namen hat der Aussichtspunkt nicht erst, seitdem die Stadt im November 2017 einen gut

begehbaren Pfad und ein Sichtfenster angelegt hat: Schon um 1929, in einem reich illustrierten Prospekt des Fremdenverkehrsvereins, führte einer der Spaziergänge hinauf zum „Schönen Blick“ an der Jahnhöhe.

Das ganz aktuelle Anliegen, die stadtbildprägenden grünen Hänge zu erhalten und zu stärken, hat bei

## Schöner Blick

Recherchen diesen historischen Ort buchstäblich in den Blickpunkt gerückt.

Auch Freisinger Hobbyfotografen haben dieses faszinierende Postkartenmotiv für sich entdeckt, angeregt durch einen Wettbewerb des Stadtplanungsamts. Zu verschiedenen Jahreszeiten, bei Tag und bei Nacht sollten sie auf den Auslöser drücken. Die eingereichten Aufnahmen machen richtig Lust auf einen Spaziergang zum wiederbelebten „Schönen Blick“. Siegerbild ist das stimmungsvolle Foto, das Daniela Schmitt im April bei Sonnenuntergang gelungen ist. Es schmückt jetzt eine Postkarte, die in limitierter Auflage ebenso wie fünf weitere Wettbewerbsmotive kostenlos in der Touristinformation erhältlich ist. Dort liegt auch ein Faltblatt aus mit zwei lohnenden Rundgängen durch und zu Freising's wunderbaren grünen Hängen.



# Feiern mit Freunden

Als einstiges Fürstbistum hat Freising bekanntlich seine Fühler in verschiedene Regionen Europas ausgestreckt. Die damaligen Besitzungen sind längst selbstständig – die Verbindungen bestehen aber in der Gegenwart wieder und sind inniger denn je: Beziehungen, die auf einer gemeinsamen Geschichte gründen, sind in Städtepartnerschaften aufgelebt und durch viele persönliche Begegnungen zu echten Freundschaften geworden. Wenn dann noch Jubiläen anstehen, ist die Freude besonders groß: Mit Innichen und Maria Wörth wurde die Unterzeichnung der Partnerschafts-urkunden gefeiert, das Geburtstagsfest mit Waidhofen steht ihm Herbst 2018 bevor.



Gruppenbild der Freisinger Delegation vor der Stiftskirche in Innichen.  
Foto: Stadt Freising

## Innichen: Auf zum Marktfest

Manchmal sollte man offiziellen Dokumenten nicht trauen: Der Partnerschaftsvertrag mit der südtiroler Marktgemeinde Innichen wurde zwar 2007 besiegelt, tatsächlich sind Vereine, Gruppen und Einzelpersonen schon seit 1969 eng verbandelt. Und das war auch beim Jubelfest im September 2017, als eine Freisinger Delegation ins schöne Pustertal reiste, spürbar. Die Gastgeber sorgten mit der Begrüßung beim Marktfest für einen großen Rahmen – und bald war man Teil dieser lebhaften Dorfgemeinschaft. Das gilt für die KAB St. Lantpert ohnehin: Sie ist mit bayerischen Köstlichkeiten seit 2007 auf dem alle zwei Jahre stattfindenden Bürgerfest vertreten. Natürlich ist Freising 2019 wieder mit von der Partie, wenn Innichen das 1250-jährige Bestehen begeht und Freising eingeladen ist, um unter anderem den historischen Festumzug zum 15. Marktfest mitzugestalten.

## Maria Wörth: Fast wie zuhause

Noch ganz frisch sind die Eindrücke vom warmen Empfang, den die Freunde aus Maria Wörth der Freisinger Abordnung beim jüngsten Besuch im Juni 2018 bereitet haben. Der Anlass der Begegnung in Kärnten war besonders: Schon 40 Jahre währt die Bürger- und Städtepartnerschaft – und ist doch so lebendig. Gemeinsam genoss man wunderbare Ausflüge – und zum Vergnügen der ganzen Festgesellschaft sorgte die Stadtkapelle Freising sogar bei einer Bootsfahrt auf dem Wörthersee für musikalische Begleitung. Maria Wörth ist nicht nur beliebtes Ziel der Domstädter für einen Gesundheits- oder Aktivurlaub. Dort finden sie auch ein Stück Heimat vor: Der Mittelpunkt des Kurorts wurde im Juni 1979 „Freisinger Platz“ getauft. Die Stadt Freising dokumentiert ihre Verbundenheit mit dem „Kärtner Bildstock“ an der Ismaninger Straße, der sorgfältig von der KAB St. Lantpert gepflegt wird.



Aussichtsturm am Pyramidkogel mit Blick auf den Wörthersee.  
Foto: Rainer Lehmann

## Waidhofen: Heimatliche Gefilde

Manchmal ist es Liebe auf den zweiten Blick. So lässt sich das Anbahnen der Beziehung zu Waidhofen an der Ybbs beschreiben. Einen kulturellen Austausch mit Gruppen in der niederösterreichischen Stadt gibt es schon seit 1980. Zudem wandert man in Waidhofen buchstäblich über den „Freisinger Berg“ – ein Verbindungsweg zwischen Oberem und Unterem Stadtplatz. Die Avancen wurden schließlich erhört und 2006 ein Freundschaftspakt geschlossen, der zwei Jahre später in eine Städtepartnerschaft mündete. Auf eine glückliche Dekade kann somit im November 2018 angestoßen werden, wenn die Gäste aus der „Stadt der Türme“ nach Freising kommen. Besonders erfreulich ist der regelmäßige Schüleraustausch, der den Gedanken eines vereinten Europas und der Völkerverständigung weiterträgt.



Eine Freisinger Abordnung nimmt jedes Jahr am Stadtlauf in Waidhofen teil.  
Foto: Stadt Freising

Feiern mit Freunden lautet nicht nur das Motto bei Jubiläen: Seit 2010 richtet Freising einen Kulturellen Partnerschaftsabend anlässlich des Korbiniansfestes aus – und freut sich schon auf das nächste große Familientreffen mit Gästen aus allen sechs Partnerstädten am 23. November 2018.



## Fürstendamm

### Wilde Schönheit

Sanft plätscherndes Wasser, Enten, Schwäne und überall Grün: Der Fürstendamm ist eine wilde Naturschönheit, die sich im Herzen Freising verbirgt. Eingebettet in die Schleifer- und Stadtmoosach lädt der Pfad zum Spazieren, Staunen und Träumen ein.

Der Weg führt am Fuße des Dombergs entlang, vorbei am historischen Mohrenbrunnen und der duftenden Roseninsel. Wenn das Königstein-Denkmal erreicht ist, sind es nur mehr wenige Schritte bis zum Weihenstephaner Berg. Der Schlangenweg nach oben ist ungefährlich, verdankt er seinen Namen doch dem weit verzweigten Wegenetz. Ziel ist das Korbiniansbrünnerl, von Kunsthistorikern als ältestes Quellheiligtum Bayerns geschätzt. Auch wenn man es besser weiß: Auf diesem Weg durch das grüne Freising fühlt man sich zeitweise fern der Zivilisation.

Foto: Stadt Freising



## Impressum

---

### Herausgeber:

Große Kreisstadt Freising, Obere Hauptstraße 2, 85354 Freising  
Erscheinungstermin: 14. Juli 2018. Stand: 27. Juni 2018. Auflage: 27 000  
Kostenlose Verteilung an alle Haushalte in der Stadt Freising.

Konzeption, Organisation, Redaktion & Text, Foto Titelbild:  
Sabina Dannoura, Stadt Freising  
Mitarbeit Texte: Anne Klein

Realisierung, Gestaltung & Produktion: MASELL, Werbeagentur  
für Marketing, Kommunikation, Art & Design, Fotografie  
Titelseite und Umschlag: MASELL Art & Design, Freising

Hinweise: © by MASELL 2018, alle Rechte vorbehalten.  
Vervielfältigungen aller Art, auch auszugsweise, nur mit  
Quellenangaben und nach Genehmigung des Herausgebers.  
Text und Bilder unterliegen dem §§ UrhG.  
Irrtümer vorbehalten.

Druck, buchbinderische Verarbeitung:  
Druckerei Pruskil



[www.freising.de](http://www.freising.de)

